

Volksrecht

für Schlessen - Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Mathiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn — 0.45 Reichsmark, monatlich 1.33 Reichsmark + 35 Pfennig Trägerlohn — 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließliche Zustellungsgebühren 2.20 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in der Zweigstelle abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Nr. 21737 und 21739, Redaktion Nr. 21738, Postfachkonto: Breslau 5852. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Preis 10 Pf.

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Preis 10 Pf.

43. Jahrgang

Dienstag, den 31. Mai 1932

Nr. 125

Brüning gestürzt!

Durch unverantwortliche Strafe aus dem Hinterhalt — Kabinett Brüning demissionierte, weil Hindenburg es nicht weiter stützen wollte — Ist das noch verfassungsmäßig? Hindenburg plant eine Rechtsregierung — Sofort Auflösung des Reichstages oder Wahlen erst im Herbst?

Frevelhaftes Spiel

Von Rudolf Breitscheid

Auf Grund des Artikel 54 der Weimarer Verfassung muß die Regierung zurücktreten, wenn ihr der Reichstag sein Vertrauen entzieht. In der letzten Sitzung, die der Reichstag abgehalten hat, ist in von den Parteien der Rechten und den Kommunisten unterstütztes Mißtrauensvotum mit einer Mehrheit von dreißig Stimmen abgelehnt worden. Trotzdem hat das Kabinett Brüning jetzt seine Demission gegeben. Es hätte sich eine Majorität des Parlaments hinter ihn, aber es behält nicht mehr das Vertrauen des Reichspräsidenten, und daraus hat seine Resignation entspringt.

Die Unfähigkeit der Volksvertretung, in der starke Parteien sitzen, die den Parlamentarismus als solchen ablehnen und schon deshalb seinen Mechanismus zu zerstören bestreben, hat ganz naturgemäß die Machtvollkommenheit des Reichspräsidenten in einer Weise gestärkt, die dem Geist der Weimarer Verfassung nicht entspricht. Aber daraus ergab sich, daß Brüning das Fehlen eines absolut sicheren Rückhaltes im Reichstag durch das Vertrauen des Herrn von Hindenburg zu ersetzen suchte. So lange er auf diese Stütze rechnen konnte, war seine Stellung verhältnismäßig sicher. In dem Augenblick, wo sie ihm entzogen wurde, fiel er. Er war in dieselbe Lage geraten, in der sich die Minister unter Wilhelm II. befanden. Die Gunst oder Ungunst des Mannes an der Spitze des Reiches entschied über sein Schicksal. Und genau wie bei dem verstorbenen Kaiser machten und machten sich auch bei dem Reichspräsidenten persönliche Einflüsse geltend. Es wird gewußt, und es wird intrigiert, bis das Ziel erreicht ist, und bis schließlich er, den man unter Druck genommen hat, aus eigener Ueberzeugung zu dem Ergebnis gekommen zu sein glaubt, daß der Mann, dem er bisher sein Vertrauen geschenkt hat, dieses Vertrauen nicht mehr verdienen kann.

Woher in diesem Fall die Treibereien kamen, ist allgemein bekannt. Es vereinigten sich alle die, denen der bisherige Kurs aus den verschiedensten Gründen unympathisch gewesen ist. Die einen die Unverantwortlichkeit zu wenig entschlossen sehen, die anderen es unerträglich war, daß eine Regierung sich in der Hauptsache auf Zentrum und Sozialdemokratie stütze, die die das Vorgehen gegen die SA-Formationen ablehnten. Und mit ihnen im Bunde stand das industrielle und landwirtschaftliche Unternehmertum, das seine Interessen nicht für genügend gewahrt hielt und die Launen der Politik noch weit mehr als es ohnehin geschah, auf die Arbeiterklasse abgewälzt sehen wollten.

Der ersten offenen Vorstoß unternahm die Generalität, soweit sie sich um Herrn von Schleicher gruppiert. Schon er stellte im Grunde auf Brüning. Aber man tat so, als ob man anderer meinte. Es war zweifellos ein Fehler des bisherigen Reichspräsidenten, daß er nicht damals schon, als die Offizierskammer aus dem Weimarer Parlament drängte, die Kabinettfrage stellte, und das er darüber hinaus sogar bereit war, auch das Innenministerium neu zu besetzen. Sicher mußte er weitgehende Zugeständnisse machen zu müssen, um auf der parlamentarischen Konferenz seinen guten Namen in die Welt zu bringen. Sein Zerbruch war, zu glauben, daß sein persönliches Jurament vor den Wählern hinter den Rücken ohne unmittelbare Rückwirkung auf die Stimmung des Auslands hätte durchdringen können.

In den letzten in Uniform haben sich dann die aristokratischen Kreise und Befehlshaber gefüllt, denen ihre Arbeit und der Aufenthalt des Reichspräsidenten auf einem außerordentlichen Gut erleichtert wurde. Herr von

Amlich wird mitgeteilt:
Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichstanzler Dr. Brüning, der ihm die Gesamtdemission des Kabinetts überreichte. Der Herr Reichspräsident beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Die Telegramm-Entwürfe...
Der Reichspräsident hat heute dem Reichstanzler Dr. Brüning die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Er wird zunächst versuchen, auf dem üblichen parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen und heute nachmittags zuerst den Reichstagspräsidenten Löbe, dann anschließend die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen.

Reichstanzler Dr. Brüning hat gebeten, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag-Nachmittag zur Beratung der durch den Rücktritt der Regierung Brüning geschaffenen politischen Lage zusammen. Er beschloß die sofortige Einberufung der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die am Mittwoch vormittags 10.30 Uhr zusammenzutreten wird. Später erstatteten die Abgeordneten Dr. Breit-

scheid und Wels Bericht über ihre Unterredung mit dem Reichspräsidenten.

Was plant nun Hindenburg — Alles Kombinationen
Berlin, 30. Mai. (Eigener Bericht.)

Der Reichspräsident erstrebt, soweit seine Absichten bisher erkennbar sind, eine rechtliche Stütze, auf die Bildung der Nationalsozialisten angewiesene Rechtsregierung, die sich in verfassungsmäßigen Bahnen bewegen soll.

Der Herr Reichspräsident hat heute dem Reichstanzler Dr. Brüning die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Er wird zunächst versuchen, auf dem üblichen parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen und heute nachmittags zuerst den Reichstagspräsidenten Löbe, dann anschließend die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen.

Reichstanzler Dr. Brüning hat gebeten, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag-Nachmittag zur Beratung der durch den Rücktritt der Regierung Brüning geschaffenen politischen Lage zusammen. Er beschloß die sofortige Einberufung der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die am Mittwoch vormittags 10.30 Uhr zusammenzutreten wird. Später erstatteten die Abgeordneten Dr. Breit-

scheid und Wels Bericht über ihre Unterredung mit dem Reichspräsidenten.

Was plant nun Hindenburg — Alles Kombinationen
Berlin, 30. Mai. (Eigener Bericht.)
Der Reichspräsident erstrebt, soweit seine Absichten bisher erkennbar sind, eine rechtliche Stütze, auf die Bildung der Nationalsozialisten angewiesene Rechtsregierung, die sich in verfassungsmäßigen Bahnen bewegen soll.

Der Herr Reichspräsident hat heute dem Reichstanzler Dr. Brüning die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Er wird zunächst versuchen, auf dem üblichen parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen und heute nachmittags zuerst den Reichstagspräsidenten Löbe, dann anschließend die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen.

Reichstanzler Dr. Brüning hat gebeten, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag-Nachmittag zur Beratung der durch den Rücktritt der Regierung Brüning geschaffenen politischen Lage zusammen. Er beschloß die sofortige Einberufung der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die am Mittwoch vormittags 10.30 Uhr zusammenzutreten wird. Später erstatteten die Abgeordneten Dr. Breit-

scheid und Wels Bericht über ihre Unterredung mit dem Reichspräsidenten.

Was plant nun Hindenburg — Alles Kombinationen
Berlin, 30. Mai. (Eigener Bericht.)
Der Reichspräsident erstrebt, soweit seine Absichten bisher erkennbar sind, eine rechtliche Stütze, auf die Bildung der Nationalsozialisten angewiesene Rechtsregierung, die sich in verfassungsmäßigen Bahnen bewegen soll.

Hindenburg kehrte nach Berlin zurück, fest entschlossen, sich von seinem Reichstanzler zu trennen, und die Veruche, zwischen den beiden noch einmal eine Verständigung herbeizuführen, waren von vornherein aussichtslos. Die Kabinettsmitglieder haben ihren Zweck erreicht. Brüning und sein „System“ sind gestürzt — allerdings ist das Land auf neue in die größte Unruhe und Unsicherheit hineingetrieben worden.

Welches soll nun die Lösung der Krise sei? Man hätte annehmen sollen, daß jeder der Beteiligten es für unverantwortlich halten würde, in diesem Augenblick ein Kabinett in die Wüste zu schicken, wenn nicht in demselben Augenblick ein anderes zur Übernahme der Geschäfte bereit stünde. Das aber ist nach allem Anschein nicht der Fall. Der Schwerpunkt der Regierung soll weiter nach rechts verlegt werden. Doch wer an ihre Spitze treten und wer sie tragen soll, steht keineswegs fest. Man denkt angeblich an eine Persönlichkeit, die so ungefähr auf der politischen Linie des Grafen Westarp steht. Wo soll indes ein solcher Mann, vorausgesetzt, daß er die nötigen Mitarbeiter findet, die verfassungsmäßige Mehrheit erhalten?

Der Reichspräsident wird die Verfassung nicht antasten wollen. Das neue Kabinett muß sich dem Parlament vorstellen und dort über sein Schicksal entscheiden lassen. Daß die Sozialdemokraten ihm gegenüber nicht die Haltung einnehmen werden, die sie gegenüber Brüning beobachtet haben, ist selbstverständlich. Auf sie rechnet man auch nicht. Aber was werden die Nationalsozialisten tun? Es steht so aus, als gebe man sich der Hoffnung hin, sie würden eine Beamten- und Fachmännerregierung „tolerieren“, auch wenn sie selbst in ihr keinen Sitz erbitten. Werden sie nach all den großen Worten, die sie in die Welt hinausgeschrien haben, zu einer solchen Selbsterlenennung bereit sein?

Und wie wird sich das Zentrum verhalten? Es wird der Versuch gemacht, Brüning als Außenminister beizubehalten. Wir können uns nicht vorstellen, daß er einer solchen Vertretung erliegt, denn von allem anderen

abgesehen, muß er sich darüber klar sein, daß er als Außenminister in dem neuen Kabinett nicht mehr dasselbe wäre, was er bisher gewesen ist. Er würde mit abgedrängtem Rückgrat zu den internationalen Verhandlungen gehen. Der Schlag ist gegen ihn geführt worden, und es wird für ihn, sowohl als auch für seine Partei außerordentlich schwer sein, denen, die ihm den Dolchstoß versetzt haben, das Reagieren zu ermöglichen.

Wenn aber die parlamentarische Mehrheit nicht zustande kommt, dann bleibt nichts anderes übrig als Auflösung und Neuwahl des Reichstags, und wir können uns sehr wohl vorstellen, daß Nationalsozialisten und Deutsche nationale gerade auf diese Lösung, in erster Linie hinarbeiten werden. Die Erschütterung, die die Regierungskrise verursacht, würde also verstärkt durch die Unruhe einer neuen Wahlkampagne. Die Wirtschaft, als deren Verantwortlicher die Dreierreiter ausgeben, würde einen neuen Stoß erleiden.

Alles in allem: es ist kaum jemals ein frevelhafteres Spiel mit den wohlverstandenen Interessen des Landes und des Volkes getrieben worden, als es hier unverantwortliche Ratsgeber angestellt haben. Wenn große Teile der deutschen Nation genügend verblendet sind, um das Unheil, das man gestiftet hat, im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zu durchschauen; die Zeit wird sehr bald kommen, wo ihnen die Augen aufgehen werden. Was man aber für die gegenwärtige Stunde hoffen möchte, wäre, daß der Reichspräsident den Mißbrauch, der mit ihm getrieben worden ist, erkennt, und aus dieser Erkenntnis die notwendigen Schlussfolgerungen zieht. Die Sozialdemokraten sind in jeder Situation bereit, den Kampf aufzunehmen, den man ihnen aufzwingt. Aber sie bentz staatspolitisch genau, um der Wunde zu heilen, das den Volk und insbesondere der Arbeiterklasse einanderbezüglichen selbst bleiben müssen. — Nur für die nächste Zukunft — Deutschland zu unermesslichem Schaden gereichen würden.

demokratischen Abgeordneten Wels und Kraft... Die Reichsregierung angelündigt hat...

Berlin, 31. Mai. (Eigener Funktbericht.) Die Reichsregierung angelündigt hat, zeigt sich über den Verlauf der gegenwärtigen Regierungskrise...

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, jenes Blatt, das von dem Staatssekretär beim Reichspräsidenten über dessen Unterredung mit Hindenburg...

Der Reichspräsident ist offenbar von sich aus grundsätzlich zu dem Entschluß gelangt, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben...

Die rechtsradikale „Deutsche Zeitung“ stellt sich fest, daß der deutschnationalen Freiherr v. Gagnl, der u. a. als Reichskanzlerkandidat genannt wird...

Die Arbeit kostet

Der Rücktritt der Regierung Brüning hat auch zu einer vorläufigen Unterbrechung der Arbeiten der Reichstagsausschüsse geführt...

Wird der Zusammentritt des Reichstags verschoben?

Der Kabinettsrat des Reichstags, der am Dienstagmittag zusammentritt, um zur Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen...

Standpunkt gestellt hat, daß Tagungen, sofern keine verbindliche Regierung vorhanden ist...

Was das Zentrum meint

Dank und Vertrauen des Zentrums für Brüning

Der geschäftsführende Vorstand der deutschen Zentrumspartei hielt am Montag eine außerordentliche Sitzung ab...

Es ist noch nicht abzusehen, wie die Lösung sein wird, die der Krise gegeben wird. Sie hat ihren akuten Ausbruch offenbar in den schließlichen Meinungsverschiedenheiten...

Das Organ der christlichen Gewerkschaften

„Der Deutsche“, sagt: „Der Reichspräsident will, wie verlautet, auf parlamentarischem Wege die Neubildung einer Regierung versuchen.“

München, 30. Mai (Eigener Drahtbericht.)

Der Sturz Brünings hat in bayrischen Regierungskreisen einen katastrophalen Eindruck hervorgerufen. Man erblickt in dem erzwungenen Rücktritt...

Deutschland. Die maßgebende bayrische Volkspartei besteht auf dem Standpunkt, daß jetzt alles geschehen muß...

Die Bayrische Volkspartei-Korrespondenz

„Der seit geraumer Zeit hinter den Kulissen betriebene nunmehr geplatzte Sturz Brünings führt Deutschland mitten in ein Experiment hinein, dem sich der Kanzler nach der Auslassung verweigern zu müssen glaubte.“

A. K. Die Haltung der Zentrumsprelle ist sonderbar

vorstehend abgedruckte Auslassung der „Germania“ klingt so, als sei das Zentrum ohne weiteres bereit, ein Kabinettsrat, das Hindenburg zunächst zu bilden beabsichtigen wenigstens bis zum Herbst zu stützen...

Die Benzinstation Roman von Sinclair Lewis

Einzig berechnigte Vortragsform an dem Amerikanischen von Clarissa Melner Alle Rechte vorbehalten - Nachdruck verboten

(42. Fortsetzung.)

„Haben Sie schon gegessen?“ fragte Claire, als eine Stimme hinterher: „Geht, das ist mich vorstelle als Bekleidete.“

Claire stand dicht neben Will und berührte mit der Hand seine leinen Hemd. „Bitte, Will! Vater! Du hast nicht fertig gemacht.“

„Traubären begegnet“ sei, kein Zeichen von Gewalt zu bemerken. Und ich glaube, daß ich lernen könnte, mich in Claaires Welt zu bewegen.“



Mühlen Franck die gute Kaffeewürze, gehört zu jedem Kaffee, genau wie das Salz zu jedem Essen

XVIII

Trägerliche Romantik Will beobachtete während des Essens Jeff Gaytons nieren und sein Benehmen. Der heiße Tag hatte nun eintreten Nacht Platz gemacht.

Nach in voller Verwirrung einen arbeitsfähigen Reichstag wählen, sondern seit dem 27. März 1930. Und es darf wohl auch daran erinnert werden, daß Brüning's Notverordnungspolitik und damit die starke Ausweitung des Art. 48 und infolgedessen auch der Rechte des Reichspräsidenten schon vor dem 14. September 1930 eben vom Zentrum eingeleitet worden ist, ja daß dadurch der unglückliche 14. September 1930 überhaupt erst herbeigeführt wurde. Das Zentrum hat dem Parlamentarismus in Deutschland den ersten Stoß gegeben und ist nun selbst auch das Opfer dieser Entwicklung geworden. Wir sagen das heute nicht, um dem Zentrum in dieser Stunde etwas Bitteres zu sagen, denn der Tag und die Stunde sind wirklich nicht dazu geeignet, wenigstens vorerst noch nicht, so lange es das Spiel Hindenburgs und der hinter ihm Stehenden nicht mitmacht, um mit dem Zentrum noch einen besonderen Kampf anzufangen. Sondern wir sind mit dem „Deutschen“ der Meinung, daß es notwendig sein wird, daß alle Arbeiter gemeinsam zusammenwirken, um das volle Abgleiten der jetzt angefangenen Entwicklung in die Herrschaft einer völkischen Clique auf jeden Fall zu verhindern; und daß es deshalb wünschenswert ist, daß wir auch mit dem Zentrum zusammen jetzt den Kampf für die Rettung der parlamentarischen Demokratie aufnehmen. Aber die merkwürdig zwiespältige bzw. zurückhaltende Einstellung der Zentrumsprelle scheint es uns notwendig zu machen, das Zentrum zu warnen, damit es aus den Vorgängen lernt und erkennt, wohin jede Politik, die von demokratischen Parlamentarismus und die geltende Verfassung nicht mit aller Entschiedenheit auch dadurch verteidigt, daß sie sie selbst zur Grundlage ihrer Entscheidung nimmt, führt und führen muß. Erst wenn das Zentrum einsehen, daß es selbst nur allzu sehr die Präsidialgewalt gestärkt hat, wird es auch den Weg rückwärts zu einem konsequenten Parlamentarismus finden. Die Vorherrschaft eines Einzelnen öffnet immer notwendig unverantwortlichen Einflüssen Tür und Tor, denn keine noch so bedeutende und willensstarke Persönlichkeit ist, wenn die Instanz, an der sie sich nicht nur kontrollieren kann, sondern die sie auch zwangsweise kontrolliert, fehlt, in der Lage, sich stets gegen solche Einflüsse immun zu halten. Und jede Partei, die ein solches System fördert, gibt damit alle eigene Macht aus der Hand und macht sich zum Objekt der Politik.

Dies heute zu sagen, schien uns im Hinblick auf kommende Dinge im Augenblick das Dringlichste. Zu der ganzen Entwicklung, die zu dieser Wendung geführt hat, werden wir in den nächsten Tagen noch ausführlich Stellung nehmen.

Die Siedlung soll ein Geschäft für die Großagrarien werden

Wegen der Widerstand gegen Stegerwalds Siedlungspläne.
Im Verlauf der Entwicklung der politischen Dinge, die am Montag zum Sturz des Kabinetts Brüning führte, hat zweifellos die Frage der Siedlung eine wichtige Rolle gespielt. Die von dem Kabinett Brüning geplante Siedlung erstreckte u. a. einen Teil der bankrotten Güter in Ostpreußen der Siedlung zuzuführen. Das ganze Programm dürfte sich, da es an den erforderlichen Geldmitteln fehlt, in äußerst engen Grenzen halten müssen. Im günstigsten Falle hätte man daran denken können, von der in Frage kommenden zwei Millionen Morgen großen Fläche einen Bruchteil für die Siedlung zu verwenden.
Nicht das Siedlungsprogramm selbst hat unter den Großagrarien im Osten böses Blut gemacht. Man weiß sehr gut, daß man die bankrotten Güter im Osten nicht halten kann. Das Kabinett Brüning hat Hunderte von Millionen Mark in diese Großgüter hineingepumpt, mit dem Erfolg, daß sich eine Sanierung als hoffnungslos erwies. Das haben auch Vertreter des rechtsradikalen Flügels in der Großlandwirtschaft zugegeben. Die bankrotten Agrarien wollen aber aus der Siedlung ein Geschäft machen. Wenn der Staat Siedeln will, dann soll er den Großagrarien der Boden teuer bezahlen. Gleichgültig, ob die Kleinrenten, auf der demnach der Bauer seine Existenzmöglichkeit finden soll und muß, bestehen kann oder nicht. So ging der Kampf im Rahmen der Siedlung seit langem um den Bodenpreis. Die Agrarien verlangen, daß für die bankrotten Großwirtschaften der Einheitswert gezahlt werden soll. Trotzdem dieselben Großagrarien der Öffentlichkeit und der Regierung hundertmal nachgewiesen haben — und mit vollem Recht — daß der Einheitswert beispielsweise hoch über dem tatsächlichen Wert liegt. Blödsinn sollte das auf einmal alles nicht wahr sein. Möglich wollte man aus der eigenen Pleite, nachdem man für eine hoffnungslose Sanierung Subventionen und Subventionen geschickt hat, noch einen Extraprofit herausquetschen.
Während des Aufenthalts Hindenburgs in Renaudel (Ostpreußen) sind die profitgierigen Großagrarien bzw. ihre Mittelsmänner in Aktion getreten. Man hat dem Reichspräsidenten den Siedlungsplan des Kabinetts Brüning als sozialistisch denunziert. Väterlich! Das Projekt stammt von einer Stelle, die mit Sozialismus und Sozialdemokratie verwechselt wenig zu tun hat, und die Sozialdemokratie ist es gewesen, die während der letzten Tage in ihrer Presse und im Reichstag angeht des Siedlungsprojekts der Regierung immer wieder vor den Gefahren von Verfallinvestitionen und Verschölgungen gewarnt hat. Trotzdem haben die Herrschaften beim Reichspräsidenten ein offenes Ohr gefunden.

Wiener Universität geschlossen

Wegen neuer Anwälte nationalsozialistischer Studenten.
Wien, 31. Mai. (Eig. Funkber.)
Die Wiener Universität wurde wegen schwerer Unruhen vom Rektor bis auf weiteres geschlossen.
Die Schließung hat ihre Ursache darin, daß nationalsozialistische Studenten verstanden, die Vorlesung zweier jüdischer Professoren zu hören. Später zogen die gleichen Studenten in die Judengasse der inneren Stadt, wo sich zahlreiche Trödeläden befinden. Dort kam es zu einem Handgemenge. Ein nationalsozialistischer Student wurde von einem Geschäftsmann mit einer Stange schwer verletzt. 37 Studenten wurden leichter verwundet.

Nazi-Terror in Ostpreußen

Gegen Beamte, die ihre Pflicht tun.
Emden, 30. Mai. (Eig. Drahtb.)
Einer der letzten Akte wurde in Emden in dem Lokal des sozialdemokratischen „Pölschen“ das große Fenster der Buchhandlung eingeschlagen.
Von ähnlichen Terrorakten wird Ostpreußen seit Wochen heimgeheult. Etwas zwei Dutzend Gemeindevorstände, die für die Bekämpfung von Steuern sorgen, wurden in letzter Zeit nachts die Fenster ihrer Wohnungen eingeworfen. In einzelnen Fällen wurden Jodelhüllen, in denen auf die Bekämpfung der Steuerzahler hingewiesen und weitere Terrormaßnahmen angekündigt wurden. Bedrohungen es deutet die ihre Steuern bezahlten und damit nach der Ansicht der

Frankreichs Sozialistenkongress neigt zur Regierungsbeteiligung

Die meisten Redner für Beteiligung unter bestimmten Voraussetzungen Lange Debatte über die Bedingungen

Paris, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht).
Der Kongress der Sozialistischen Partei Frankreichs legte am Montag die Debatte über die Frage der Regierungsbeteiligung fort.
In der Vormittags-Sitzung sprachen die drei Abgeordneten Lebas, Rivière und Vincent-Auriol, von denen nur der erste gemäß der Entschließung des Nord-Departements sich nicht sehr warm für die Beteiligung an einer Regierung Herriot einschle. Die interessanteste Rede war die Vincent-Auriols, der, wie er sagte, mit soliden Argumenten die Opportunität der Mitarbeit an der Regierung darlegen wollte. Aber diese Mitarbeit müsse auf Grund eines Programmes durchgeführt werden, das dem Willen der Wähler entspreche. Es müsse der Aufrechterhaltung des Friedens und dem wirtschaftlichen und sozialen Gleichgewicht gewidmet sein. Frieden und Abklärung seien an die Frage der deutschen Reparationszahlungen gebunden. Die Formel Frankreichs: Wir werden nur in dem Maße unsere Schulden an Amerika entrichten, in dem wir von Deutschland bezahlt werden“ sei eine retardierende Formel. Deutschland müsse wieder gutmachen. Aber man dürfe nicht vergessen, daß es schon bezahlt habe. Die Reichsregierung behaupte, Deutschland habe schon das bezahlt, was es schulde. Die französische Regierung behaupte das Gegenteil. Um die Wahrheit festzustellen, genüge es, dem Vorschlag Blums betreffend eine internationale Sachverständigen-Untersuchung zu folgen. Dadurch, das man, als es noch Zeit war, nicht die These des internationalen Sozialismus angenommen habe, habe man Deutschland alle internationalen Schulden aufgebürdet. Ein Land könne aber nur in dem Maße seines Ueberflusses aus der Außenhandelsbilanz zahlen. Die wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands hänge von der wirtschaftlichen Organisation Europas ab und diese ihrerseits von der allgemeinen Weltwirtschaft.

Im übrigen verteidigte Vincent-Auriol die drei von Léon Blum in seiner Rede angeführten Bedingungen für die Mitarbeit, die, wie aus seinen Darlegungen hervorging, Maßnahmen seien, die nicht durch den Willen der Sozialistischen Partei zur Debatte gestellt werden, sondern durch die Notwendigkeit, Mittel für die Ausbalancierung des Budgets zu finden. Die Verstaatlichung der Eisenbahn sei angesichts des Defizits der Gesellschaften nur eine Zuchungsoperation. Das gesamte Versicherungswesen, Sozialversicherung, landwirtschaftliche Versicherung und die Privatversicherungen müßten in einem allgemeinen staatlichen Versicherungssystem zusammengefaßt werden.

Die Nachmittags-Sitzung brachte nach Regen der Abgeordneten Grumbach, Marquet und Dégat, die sämtlich die Notwendigkeit der Beteiligung an der Regierung unter den schwankenden außergewöhnlichen Umständen betonten und nach einer Rede Brades, der keine große Begeisterung für die Mitarbeit zeigte, den Höhepunkt der Debatte mit einer Rede Léon Blums. Der Führer der französischen Sozialisten zog gemäßigter die Bilanz aus den gesamten Reden und legte unter fast einstimmigem Beifall des Kongresses die gegenüber den Radikalen in den nächsten Tagen einzunehmende Haltung dar. Blum erklärte, er müsse nicht nur für den Kongress sprechen, sondern für die gesamte Öffentlichkeit. Die von vielen Rednern ausgesprochene Meinung, daß das Ergebnis der Wahlen die Lage geändert habe und für die Mitarbeit unter allen Umständen spreche, teile er nicht. Das Wahlergebnis hätte zwar die Erwartungen übertraffen, aber es sei unter den berechtigten Erwartungen geblieben. Die Sozialistische Partei hätte darauf rechnen können, daß ihre Fraktion die stärkste in der neuen Kammer werden würde. Dann hätte die Sozialistische Partei nicht nur die Führung der Staatsgeschäfte einfach übernommen, sondern sie hätte sie gefordert. Der Sieg der Radikalen erkläre sich dadurch, daß die Wähler der Meinung waren, daß sich die Radikale Partei in einer besseren Oppositionsstellung gegen das frühere politische Regime befände, während die Sozialisten hauptsächlich das bisherige soziale Regime bekämpften. Die Frage der Beteiligung an einer radikalen Regierung habe sich jetzt von selbst gestellt, weil die Radikalen die Unterhaltungsposition nach dem Sturz von 1924 abgelehnt hätten. Außerdem werfe die Sozialistische Partei für sich selbst diese Frage auf. Die meisten Bezirksverbände der Partei hätten in ihren Entschließungen zum Ausdruck gebracht, daß es unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sei, die Hypothese der Beteiligung von vornherein abzulehnen. Die Beteiligung entspreche den Wünschen der öffentlichen Meinung des Landes und werde auch vom Auslande erwartet. Sie solle der Regierung einen belebenden Antrieb geben. Aber sie dürfe nicht ohne Bedingungen oder Garantien durchgeführt werden. Diese Bedingungen, die nicht für die Radikalen, sondern für die Sozialistische Partei selbst aufgestellt werden, müßten Laten entsprechen. Es handele sich für die Partei nicht darum, wie andere Parteien in der Regierung zu sitzen. Ihre Beteiligung müsse mit einer Wende in innen- und außenpolitischer Hinsicht verbunden sein.

Blum sprach sich dann über die Bedingungen aus: Die erste sei die Abrüstung. Sie sei zugleich eine Frage der allgemeinen Politik und der Budget-Politik, ferner eine Vorbedingung für das Gelingen der Lausanner Konferenz. Die internationale Abrüstung sei heute mehr denn je notwendig, selbst wenn nach der Demission Brüning ein Radikalkabinett in Deutschland an die Macht komme, Frankreich dürfe durch Ablehnung der Abrüstung Hitler nicht einen Vorwand für die Wiederaufnahme Deutschlands geben. Die Kontrolle der Abrüstung müsse durch die internationalen Organisationen und die internationale Arbeiterschaft gesichert werden. Was die Lausanner Konferenz anbetreffe, so liege die Hauptfrage nicht in der Bezahlung der Reparationen, sondern darin, ob in Sanctione eine Zusammenarbeit der Völker und eine internationale Zusammenarbeit der

Banken und der Großindustrien zustande komme. Die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen werde schon in den nächsten Wochen aufgeworfen werden, wenn die Gesellschaften vom Parlament Maßnahmen zur Behebung ihrer Defizits verlangen werden. Die Verstaatlichung würde keinerlei neue Lasten für das Land mit sich bringen. Mit der Nationalisierung der Versicherungsgesellschaften sei daselbst der Fall, denn es müßten Mittel zur Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützung gefunden werden. Die Ausgleichung des Budgets sei nicht mit einer einfachen Einschränkung der Ausgaben, mit einer Verringerung der Gehälter und Löhne möglich. Die neue Regierungspolitik müsse dafür sorgen, daß der Verbrauch erhöht werde, damit die bisherigen Mindereinnahmen aus den Steuern verschwinden. Als weitere Bedingungen müßten die Einführung des Verhältniswahlrechts, das Verbot der privaten Waffenfabrikation und die Durchführung der 40 Stunden-Woche gefordert werden. Alle diese Bedingungen müßten so formuliert werden, daß sie von den Radikalen angenommen werden können und sogar müssen. (Großer Beifall.)

Anschließend äußerte sich Blum über das weitere Verhalten der Partei. Das Programm für die Mitarbeit werde am Dienstag vom Kongress angenommen werden. Eine schlüssige Mitteilung an die Radikale Partei bedürfe es nach seiner Ansicht nicht. Wenn die Radikale Partei, deren Exekutivauschuß am Dienstag Abend zusammenkomme, dann mit Ja antwortet, sei die Partei durch diese Antwort gebunden, und der Kongress brauche nicht von neuem zu beraten. Wenn die Radikalen mit „Nein“ antworten, sei die Angelegenheit für die Partei geregelt. Wenn die Radikalen ausweichende Antworten in dem Sinne: „Wir sind abgesehen von uns. Wir werden uns schon verständigen“ geben, dann bedeute das nach seiner Ansicht ebenfalls ein „Nein“. (Großer Beifall.) Wenn die Radikalen erklären, sie würden einen Punkt annehmen, einen anderen ablehnen und für einen dritten Gegenwärtig machen, dann müßte der Kongress von neuem entscheiden.

Grumbach fragte darauf Léon Blum, was geschehen werde, wenn die Radikale Partei antwortet, sie wolle mit einer Sozialistischen Delegation über das Programm verhandeln? Werde die Partei dann „Ja“ sagen und dem Kongress die endgültige Entscheidung überlassen? Blum erwiderte, wenn es sich bei den Beratungen mit den Radikalen um nebensächliche Punkte des Programms handele, dann habe er nichts gegen die Entsendung einer Delegation einzuwenden. Aber falls die Verhandlungen über den allgemeinen Rahmen des sozialistischen Programms hinausgehen, dann werde er „Nein“ antworten. (Großer Beifall.)

Renaudel sagte darauf in etwas gereiztem Ton, er wolle nur eine Bemerkung machen, da er sich absichtlich nicht als Redner habe einschreiben lassen. Die Frage der Unterhaltung mit den Radikalen sei wesentlich. Werde man den Radikalen die Beschlüsse des Konzeßes in Form eines Briefes übersenden, auf den nur mit „Ja“ oder „Nein“ zu antworten sei, oder werde man mit den Radikalen über die Bedingungen verhandeln? Die Anhänger der Beteiligung würden dem Kongress ein anderes Verfahren als das von Léon Blum vorgeschlagene unterbreiten, denn sein Verfahren mache jede Verhandlung unmöglich und lenke die Ablehnung der Beteiligung gleich. Die Intervention Renaudels zielte auf den lebhafte Widerspruch, vor allem auf den Zuschauertribünen, hervor, was den Vorstehenden Vincent-Auriol zu der Erklärung veranlaßte, daß er eine Unterbrechung des Redners durch andere Konzeßmitglieder nicht mehr dulden werde. Blum beendete dann mit einigen allgemeinen Bemerkungen unter dem fast einstimmigen Beifall des Kongresses seine Rede. Nach Blum sprachen noch drei weitere Redner, darunter Paul Faure, der sich im Sinne seines im „Populaire“ veröffentlichten Artikels äußerte.

Der Kongress ernannte dann eine Kommission, die in der Nacht zum Dienstag das dem Kongress zu unterbreitende Programm für die Regierungsbeteiligung ausarbeiten soll.

Der Entwurf einer Entschließungskommission fertig

Paris, 31. Mai. (Eigener Funkbericht).
Die von dem Sozialistischen Kongress gewählte Entschließungskommission, die aus 13 Mitgliedern der Tendenz Léon Blum, 12 Mitgliedern der Tendenz Zyromski-Paul Faure und 14 Mitgliedern der Tendenz Renaudel besteht, hat in der Nacht ein Programm über die Frage der Regierungsbeteiligung angenommen, das heute vormittag dem Kongress unterbreitet wird.
Zu Beginn der Sitzung verlangte Renaudel, daß die von der Partei zu stellenden Bedingungen nicht als Mindestbedingungen, sondern als eine Diskussionsbasis betrachtet werden. Mit 22 gegen 14 Stimmen wurde dieser Antrag jedoch abgelehnt. Darauf wurde eine Unterkommission, bestehend aus Blum, Vincent Auriol, Zyromski, Renaudel, Lebas und Lafont, gewählt, die den Entwurf zu dem Programm, dem die Entschließung des Parteiverbandes des Departements der oberen Garonne als Grundlage diene, ausarbeiten sollte. Um 14 Uhr morgens war die Unterkommission mit ihrer Arbeit fertig und unterbreitete das Ergebnis der Vollziehung der Entschließungskommission, die es mit großer Mehrheit billigte. Renaudel hat darauf erklärt, daß er seinen zu Beginn der Sitzung gemachten Vorschlag heute vormittag vor dem Kongress wieder aufnehmen werde. Dem Programm ist auf dem Vorschlag Blums folgende Erklärung angefügt worden:
„Der Kongress ist, wenn die Radikale Partei einen derartigen Wunsch ausdrückt, bereit, eine Delegation zu ernennen, die ihr das sozialistische Programm unterbreitet und dem Kongress die Antwort der Radikalen überbringen soll. Diese Delegation wird zugleich die Antwort der Partei auf die Angebote, die ihr gemacht werden können, bestimmen.“

Terroristen den Steuerstreit sabotierten. Auch Landjäger, die sich an Zwangsbeitreibungen beteiligten und Vollziehungsbeamte sind von den Terroristen, von denen bisher keiner einwandfrei festgestellt werden konnte, ebenfalls heimgeheult worden. Das Landratsamt Emden wurde ebenfalls nicht verschont. Außerdem wurde ein Bombenattentat auf die Besatzung eines Viehtransportes in Leer (Ostpreußen) unternommen, der im Auftrage der Polizeibehörden die Abtransporte des beschlagnahmten Viehs durchführte. Bisher hat man vergeblich auf die durchgreifenden Maßnahmen der Behörden gegen diesen Terror gewartet.

Ein echter Nazirichter

Unterdrückung als Heberzeugungskriterium
Sofie, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht).
Das Schöffengericht Halle verurteilte zwei Nazifunklinge, Gott Peters und Kurt Richter zu 3 Jahren bzw. 3 Monaten Gefängnis. Peters, heftigster Nazifunkling eines altpreußischen Regierungsbezirks a. D., Führer der

Hitler-Jugend, hatte als kaufmännischer Lehrling den Auftrag erhalten, 8000 Mark Lohngehälter vom Bankhaus zu holen. Zusammen mit dem inwärtigen bei Straßer gefangenem Burker brannte er mit dem Gelde durch und verübte es in Schemmerneipen und Freudenhänger. Vor Gericht entschuldigete sich der Hitler-Jüngling damit, sein Gefinnungsgegend habe ihn zu der Unterschlagung verleitet mit der Behauptung, er müsse das Geld für eine politische, gegen das System gerichtete Organisation (welche, sagte er nicht) haben. Grund genug für das Gericht, Heberzeugungskriterium schaffte aus politischen Gründen anzunehmen (!) und nur auf 3 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist zu erkennen, während dem angeblichen Richter diese Heberzeugungskriterium nicht zugelassen, vielmehr auf ein Jahr Gefängnis erkannt wurde.

Wahlkampf von Hitler

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Stadttheater (Opernhaus). Heute Dienstag 20 Uhr. Abends. 8 1/2: „Die Welt auf dem Grunde“. Morgen Mittwoch 20 Uhr. Abends. 8 1/2: „Die verkaufte Braut“. Donnerstag 20 Uhr. „Die verkaufte Braut“. Freitag 20 Uhr. „Die verkaufte Braut“ mit Bruno Arnold in der Titelpartie.

Reisebühnen. Täglich 20.15 Uhr bis einschließlich Freitag (Schluss der Spielzeit) der große Lustspiel „Warguette“ 3 von Fritz Schaeffer in der Inszenierung von Harry Wittin und der Premierenbesetzung.

Theatertheater. Täglich 20.15 Uhr bis einschließlich Freitag (Schluss der Spielzeit) der hübsche Lustspiel „Seelen im Paradies“ von Max Klinger in der Inszenierung von Martin Wagner und der Premierenbesetzung.

Geschäftliches

Reisebühnen. Schafft besser! Kaiser's Kaffeegeschäft gibt auch im Juni wieder die Möglichkeit zu besonders prämierten Einkauf: denn es gewährt an den ersten vier Tagen dieses Monats auf alle Waren mit wenigen Ausnahmen 10 Prozent Rabatt. Auch die 10 schönsten edsten seinen Vorzügen sind die reifen Dessertkaffees haben an diesen Tagen auf Wunsch fast 100 Prozent zur Verfügung. Wer part, verbessert seine Güter. Wer einen der ersten Juni-

tage zu einem Besuch in Kaiser's Kaffeegeschäft benutzt, part außerdem bares Geld über großzügig seine Sammlung von Kaiser's wertvollen Porzellan. Keine Frau Hausfrau ist für diese günstige Gelegenheit zuzugreifen!

Wittlicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriegerstr.

Das Zentrum der vom Mittelmeer nordwärts über Schiffe vorgebrachten Störung 27 M rückt langsam oberwärts weiter. Unter Gewittern bringen daher von Westen in Schichten kühler Luftmassen ein, die allgemeine Abkühlung und zunächst weitere Niederschläge hervorgerufen. Erst allmählich dürfte die Lage wieder eine leichte Besserung erfahren.

Wassermenge für das nächste Wochenende und Mittelstages:
Freitag: Nordwest, zunächst noch meist bewölkt, Regenschauer, kühl.
Wochentage für das nächste Wochenende:
Starker Nordwest, meist neblig-bewölkt, zeitweise Regen, kälter.

Sonnenaufgang: 3,44 Uhr — Sonnenuntergang: 20,12 Uhr.

Die Zeitarten der städtischen Straßenbahn für den Monat Juni werden in den bekannten Verkaufsstellen zu den üblichen Tageszeiten verkauft. Am Dienstag, dem 31. Mai, und Mittwoch, dem 1. Juni, ist die Verkaufsstelle Elisabethstraße 4 von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Werblich ständig für unsere Zeitung

Wasserstand			
Katowice	31,5	30,5	31,5
Weiß (Stadt)	1,12	1,10	Hantern (Unter-Begei) .. 2,02
Weiß (Land) (Unt.-Begei) ..	0,89	0,58	Dobersdorf .. 1,41
Wrieg (Hafenstr.) .. 1,64	1,74	1,74	Abflussmenge (schuldig) .. 69
Treben	1,94	1,91	Hirtenberg vom 30. 5. .. 0,25
	1,03	0,86	Wasserwärme + 18,3.

Schönen-Anzeigen

Deutscher Holzarbeiter-Verein.
Am 28. Mai verstarb unser langjähriges Mitglied, der Tischlermeister
Karl Krause
im Alter von 78 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm 1693
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, 1. Juni, vorm. 11 1/2 Uhr, von der Leichenhalle II der Oswitzer Friedhöfe.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an
Rechnisanwan **Dr. Lothar Markiewitz**
und Frau **Rüth**, geb. Schutz
Breslau, den 28. Mai 1932
Museumplatz 2 1691

STADTHEATER

Dienstag, 20 bis nach 22 Abkommens-Vorstellung, E 17
Die Welt auf dem Grunde.
Mittwoch, 20 bis nach 22.45 Abkommens-Vorstellung, F 17
Die verkaufte Braut
Donnerstag, 20 bis 22.30
Madame Butterfly

LOBTHEATER

Täglich 20.15 bis 22.15
Diogenes : 3

ITALIATHEATER

Täglich 20.15 bis 22.15
Wochentag im Paradies

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54

Heute **Dienstag: Gesellschaftstanz**

Die jugendliche Sirene
von Paul Sauer
Wolfsbühnen
mit neuem Text.
160
Zu haben in der Wolfsbühnen-Druckerei, Silesiastraße 4

Genossen deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Besucht das von Bergen und Hochwald umgebene

OSTSEEBAD MISDROY
Prospekte kostenlos durch Reisebüros, Verband Deutscher Ostseebäder u. Kurverwaltung

Sommerprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) besorgt. A 1,60, 2,75 Gegen Fäule, Mitterer Stärke A Naschmarkt-Apothek, Ring 44.

Deutschland erwacht!
Preis 10 Pf.
Volksrecht-Sachverständigen, Flursiz 4

kleine Anzeigen
Sind rasch und sicher einzuholen. Anzeigen von Verkauften, Kaufgesuchen u. a. aus von Privatpersonen. Wort & Pfennig. — 10 Pf. 12 Pfennig.

Buchhandlung VOLKSWACHT
mit moderner Antiquarier
BRESLAU

Druckerei Volkswacht
mit moderner Druckmaschinen
Breslau 7 Flurstraße 4/4

Motorrad B.K.W., elektr. Licht, steuerfrei, zu verkaufen. Hauptstraße 14. 680
Ein fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Die Wälsche Hausmüllerin, Rehmamm 1

Immer gut und immer billig!
Unser großer **Juni-Verkauf** beginnt morgen! Im ganzen Hause bringen wir die **größten Preisschläger** in riesig billigen **Extra-Angeboten!**

Küch.- u. Gesichtshandtücher 1 m lang, gesäumt und gebündelt, 3 Serien Stück 29, 25 22	Kräftiges Hemdentuch gute Gebrauchsqualität Meter 17	Komplette Damast- u. Wallis-Bettzüge mit 2 Kissen Bezug 5,95 4,95	Einzelne Linon-Deckbetten zum Knöpfen Stück 2,45 1,95	1 Quantum Bettlaken schwarz, Kraus 48 Rohnessel 140x200 cm groß, St. 95	110x140 cm große Gartendecken mod. farbenreue Karos Indanthren Stück 115
Rohnessel für einfache Wäsche Meter 14	Linon-Kissenbezüge zum Knöpfen Stück 49	Staudruck-Kleiderhosen gute Qualität Meter 38	Der große mod. Kleiderartikel Silkanette seidenglanz. Gewebe, in allen Farben Kleiderfarben Meter 68	Indanthren-Kleider-Leinen imit. die gute, glänz. Qual., glattfarbig u. gestreift Meter 28	Weiß Panama 80 cm breit Meter 38

Männerhemden aus Oxford u. gutem Nessel, Stück 1,68 1,38	Geschn. Damenschürzen indanthrenfarbig u. pa. Nessel, mod. Zeichnungen, Stück 78 38
3 richtige Frottee-Handtücher alles schwere gute Qualitäten, modern gemästert, Stück 68, 55 35	1 Fabrikposten Frottee-Kinder-Badelaken durchgemästert, Größ. 80x100 cm, Stück 98 75
3 Serien Jumperschrürzen waschechte gut. Stoffe, zum Ansuchen, Stück 98, 78 48	2 Serien Dam.-Trikotschrürzen echt Make, durchweg Paar 85 Pf., leinwandfarbig, durchweg Paar 58
1 Fabrikposten Herrensocken in gut strapazierfähig. Qualitäten, Vigogne, Schweiß- u. Baumwoll-Bor., Paar 45, 28 18	1 Colgateposten Kavalierröcken gute Make- u. Seidenhosequal., u. Kunstseid. durchwirk. riesig. Ausmüstert, Paar 68, 55 35

Jugendliche Müsschenkleid rot und verarbeitet, St. 2,45

Fröh. Indanthren-Frauentuch braun, blau u. grün, b. Gr. 52, ... St. 2,95

Fröh. Frauentuch ja, Verdammschöne, b. Gr. 52, ... St. 4,58

Jugendliche Waschkleid weiß, rot u. mod. Knopf, Garnitur, St. 4,50

Fröhvoll. Waschmüschel-Frauentuch b. G. 52 dunkelgrün, hübsche Des., St. 5,50

1 riesiger Posten Dam.- u. Herren-Taschentücher alles ganz gute Qual., m. Karos od. Karos, z. Selbstausw., St. 16 12	Damen-Polobusen farbige Perltrikot, alle richt. Farb. u. Größ., St. 95
Echt Mako-Herren-Unterhosen gut verarbeitet, in 3 Größen Paar 95	Trikot-Einsatzhemd. weißer Rumpf, schöne Einsatzstücke Stück 95
Bildschöne, moderne farbige Oberhemden mit doppelter Brust u. den schönsten Must., Klappmanschaft, St. 195	Schöne, billige Bettdecken Decke über 2 Betten, St. 9,75, 8,90, 3,95, Decke über 1 Bett Stück 4,75, 3,50 225
Jacquardrige Künstler-Garnituren neueste Farbgestaltung, 3teilige Garnitur, Garnitur zur 695	1 Posten Tisch- u. Diwan-Becken u. mod. Fantasieelit. Diwandeck 5,95, 3,75 Tischdecke St. 2,75 195

Herren-Sportschrürzen 1 Kniebock, schmal, Elastisch, in allen neuen Sportmodellen, beide Drucken, P. 98, 58 48	Mako-Kinder-Schrürzen mit farb. Wellrand, Gr. 7-9 Paar 68 Pf., Gr. 5-6 Paar 55 Pf., Größ. 3-4 Paar 38 Pf., Gr. 1-2 P. 28	Gute Seidenfarb-Damenstrümpfe ganz fehlerfrei, mit Doppelstich, Hochkreise, Naht, mod. farbig, Paar 29
--	--	--

Fabrik-Posten Koffer wieder ca. 1000 Reise-Coupeköffer 30% in allen richtigen Qualitäten und Größen, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern unter Preis

MESSON WALDSCHMIDT
G.m. b.H.

Stragula-Läufer II Wahl, ca. 100 cm br. Mtr. 1,70, ca. 90 cm br. Mtr. 1,60, ca. 67 cm br. Mtr. 1,10, ca. 60 br. Mtr. 90	ca. 200 Stück Couclé-Bettvorleger in herrlichen Streifenmustern, mit Franse, St. 98	Linoleum-Anlegeware grünlich, II Wahl, Quadratmeter 2,95, braun-rot, II Wahl, Quadratmeter 2,35 185
---	---	---

2 Paar Wangen mit Reißverschluss, ... 25
1 große Posten für mit Seidengewebe, ... 20
1 Paar ... 20
1 Paar ... 25
1 Paar ... 30
1 Paar ... 30

Haushaltsberatungen im Stadtparlament Um Brot und Lohn der Gemeindearbeiter

Vier Kommunisten glauben die ganze Versammlung unter Druck setzen zu können — Agitationstheater mit einer Erwerbslosendemonstration — Wie die Radikalen den Haushaltsplan „beraten“ — Sinnlose Agitationsanträge, an die sie selbst nicht glauben — Unwürdiges Theater der K. P. D. und Sapler auch bei den Beratungen über die Lohnkürzungen bei den Gemeindearbeitern

Polizei hielt gestern die Zugänge zum Stadthaus besetzt, so daß nur legitimierte Personen Zugang zur Stadtverordnetenversammlung und der Zuhörertribüne erhalten konnten. Oben im Vorzimmer der Stadtverordnetenversammlung, hatte sich wieder eine Erwerbslosendeputation eingefunden, die zu der Sitzung besonders zugelassen sein wollte. Vorsteher Dr. Friedrich gab einem Mann eine Karte, ein zweiter bekam von anderer Seite auch eine solche, worauf noch drei Mann ohne Karte blieben. Mit dreiviertelstündiger Verspätung wurde die Versammlung eröffnet, weil sich bezüglich dieser drei Mann Vorstand und Fraktionsführer nicht einigen konnten. Man kann ruhig annehmen, daß für die drei Mann noch Platz gewesen wäre. Dr. Friedrich hält sich aber an die Bestimmung, daß die Karten an die Fraktionen ausgegeben werden, und wer in den Zuhörerraum will, muß sich von seiner Partei eine Karte besorgen. Da Dr. Friedrich aber den Saplern und dem Kommunisten sein Amt ver dankt, haben unsere Genossen keinen Anlaß, ihnen im Streit mit dem Vorsteher beizustehen. Am wenigsten im Hinblick darauf, daß Sapplers und die Sapler erst vor ganz kurzer Zeit in Verbindung mit ihren Leuten auf der Tribüne riesige Spektakelinszenen aufgeführt haben.

Was gestern auf die eine große Sensation geschloß, auf die alle neugierig waren, der hatte sich getäuscht. Die Sache mit der Magistratsentschädigung ging unbemerkt unter „Mitteilungen“ vorüber, nachdem die Magistratsmitglieder auf diese Entschädigung verzichtet hatten. Von großer Wichtigkeit war die Stellungnahme zur Lohnfrage der Gemeindearbeiter. Genosse Brand begründete einen sozialdemokratischen Antrag, der in der vorangegangenen Sitzung nicht zur Verhandlung kam, und der sich gegen weitere Lohnkürzungen wandte. Dringlichkeitsanträge der Sapler und Kommunisten, die dasselbe bezweckten, sind bekanntlich wegen Beschlussunfähigkeit nicht verabschiedet worden. Das Schauspiel, das gestern Sapler und Kommunisten in dieser Frage boten, war eine Schmach für die Arbeitererschaft. Nichts als lächerliches Geschimpfe auf Sozialdemokraten und Gewerkschaften. Orgesch-Brodde erging sich in den rüdesten Tönen. Als Genosse Vietzsch in der allgemeinen Anrede auf ihn zinging, um ihn wegen seiner Beschimpfungen für Rede zu stellen, sog Brodde die Schokolade aus dem Munde, um eine Szene wie im Landtage anzustellen. Der Zeitungsmann Leuninger wies sehr wirkungsvoll darauf hin, daß in einer Frage, wo unter den Gewerkschaften aller Richtungen nur eine Meinung herrscht, und in einer Zeit, wo es nötig ist, daß alle Arbeiter zusammenstehen, in der „marxistischen Front“, so die Zwietracht geschürt wird. Das Ende des Ganzen bestand in der gemeinsamen Annahme der drei Anträge von Sozialdemokraten, Saplern und Kommunisten. Um Nichts, ohne jede Ursache, war also der ganze Krach.

Unsere Fraktion wird noch besonders Stellung zu nehmen haben, wie sie sich die weitere Zusammenarbeit im Stadtparlament mit dem ausgesprochenen Orgesch-Strolch Brodde und mit einem ehemaligen Streikbrecher in der SWP. denkt. Besonders aber haben die Gemeindearbeiter allen Anlaß, in ihrer Gewerk-

schaft fest zusammenzutreten und sich nicht durch verbrecherische Elemente zum eigenen Schaden durcheinander bekken zu lassen. Und noch eine wüste Szene gab es. Bei einem Dringlichkeitsantrage der SWP, wegen einer Senkung der Unterhaltungsätze führte sich der „Kommunist“ Zolla in einer Weise auf, daß die Magistratsmitglieder während seiner schmutzigen Anwürfe angeekelt den Saal verließen.

Reichlichunterbunt ging es auch bei der Verabschiedung verabschiedeter Einzelhaushaltspläne zu. Die Eiserne Front muß in Breslau wie allerorts weiter fest zusammenstehen, damit die Arbeitererschaft in schwankender Zeit nicht alles verliert, was sie in jahrezielangeter Mühe erreicht hat.

Die Sitzung wurde mit großer Verspätung eröffnet, da von kommunistischer Seite wieder eine besondere Ueberrückung vorbereitet worden war. In die Vorräume des Sitzungssaales hatte Stadtv. Brodde wieder eine Erwerbslosendelegation mitgebracht, die der Vorsteher hinausweisen ließ, nachdem er eine Eintrittskarte für die Tribüne zur Verfügung gestellt hatte. In dieser Angelegenheit trat sodann erst eine Vorstands- und Fraktionsführersitzung zusammen, so daß die eigentliche Sitzung erst gegen 17,45 Uhr mit einer längeren Geschäftsordnungsdebatte beginnen konnte. Brodde (KPD) beschimpft die SWP. als Preisstecher des Kapitalismus, weil der deputationsweise Vorsteher keine Karten ausstellen wollte und die Sozialdemokratie keine Veranlassung hatte, dem Brodde und Genossen Vorparadien zu leisten. Der SWP-Fraktionsredner verlegte sich aufs Bitten, fand aber bei dem durch die Unterstützung der SWP. gewählten Vorsteher trotzdem keine Gegenliebe. Der sozialdemokratische Fraktionsführer, Stadtv. Karl Vietzsch, wandte sich gegen die kommunistischen Agitationszügen und erklärte, daß sich die Sozialdemokratie von den Kommunisten nicht unter Druck setzen läßt. Nachdem der Vorsteher einen SWP-Antrag, die vor Jahren beschlossene Regelung des Tribünenbesuches aufzuheben, zurückgewiesen hatte, konnte mit dem Beginn der sachlichen Beratungen angefangen werden.

Der Vorsteher gab zunächst ein erhaltenes Schreiben des Oberbürgermeisters zur Kenntnis, das die Gehaltsnachzahlung der Magistratsmitglieder betraf und folgenden Inhalt hat:

In Verfolg der in der letzten Sitzung der Stadtverordneten zur Sprache gekommenen Anwendung des Ministerialerlasses vom 11. 4. 1932 über die Zahlung von Gehältern an Magistratsmitglieder teile ich mit, daß der Magistrat die Anrechnung der vorstehendem Erlaß beteiligten Herren gestern den Beschluß gefaßt hat, diesen Erlaß nicht mehr anzuwenden und daß die beteiligten Magistratsmitglieder mir daraufhin erklärt haben, daß sie diesen Beschluß auch für die rückliegende Zeit nicht angewendet wissen und die erhaltenen Beträge zurückzahlen wollen.

In diesem Zusammenhang sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratische Fraktion bereits am Freitag einen solchen Beschluß gefaßt hatte.

Ohne Debatte wurden sodann einige kleine Vorlagen verabschiedet, die die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Festküchen der Heilstätte Herrmannsdorf, die Anschaffung eines Förderbandes für den Hafen und die Venderung der Bau-

polizeigebührenordnung betrafen. Zu einem förmlichen Antrag über die durch die Vorverordnung bedingte Senkung der Biersteuer stellten die Kommunisten einen Zusatzantrag: die ganze Steuer abzuschaffen. Sie fanden dazu aber nicht einmal die Unterstützung ihrer Freunde von der SWP.

Nochmals mußte sich die Versammlung mit dem Vertrag zwischen der Stadt und der O.A. Land besichtigten, der die ärztliche Versorgung der Kriegshinterbliebenen regelt. Von Zentrumsseite wurde die Gelegenheit benützt, eine ähnliche Versorgung für Kleinrentner und Wohlfahrtsvereinslose zu fordern. Stadtv. Tilsch (Soz.) und auch ein SWP-Mitglied wandten sich gegen die Veroppelung einer vollständig neuen Frage mit dem zu genehmigenden Vertragwert, das dadurch zweifellos verschleppt würde. Auch Stadtrat Wohlweber warnte die Zentrumsvertreter vor den Folgen, die durch die Verbindungen beider Fragen heraufbeschworen werden können. Stadtv. Strass (Str.) erklärte sich nach dieser Erörterung mit der Ueberweisung seines besonderen Antrages an den Ausschuß VI einverstanden und die eigentliche Vorlage konnte angenommen werden.

Bei einer Mitteilung des Magistrats über Ermäßigung der Zuschläge der Grundvermögenssteuer für leerstehende Wohnungen gab es wieder einen bombastischen Antrag der Kommunisten, der aber wieder nicht die Unterstützung der SWP-Freunde fand.

Beratung des Etats

Die Versammlung ging sodann zur Beratung der Einzelhaushaltspläne über. Zum Polizeietat forderten die Redner der SWP. und KPD. die Ablehnung und benutzten die Gelegenheit dazu, den Gewerkschaftsangehörigen Vogel in der rüdesten Weise zu beschimpfen, weil er angeblich die Polizei am 1. Mai gegen Arbeiter aufgepöbelt habe. Im übrigen erklärte der Fraktionsführer der SWP., er wisse, daß sein Antrag eine leere Demonstration sei, während der Kommunist Brodde erklärte, daß sein gleicher Antrag keine leere Demonstration sei.

Stadtv. Blank (Soz.) wandte sich energisch gegen die Unwahrheiten, die über die Maidemonstration vorgebracht worden waren. Weil die Nazis auch etwas zum Polizeietat sagen wollten, forderte ihr Vertreter die Auflösung des Kanalpolizeibauamtes. Die Nazis stimmten sodann in einer Einheitsfront mit der SWP. und der KPD. für die Ablehnung der 2,2 Millionen Polizeikosten, während die bürgerliche Mehrheit beschloß, den Etat vorläufig nicht festzusetzen und der Vorsteher unter dem Protest der SWP. erklärte, die Vorlage noch aus in den Ausschuß zu überweisen. Weil gegen die Streichungsanträge der Radikalen nur ein Stadtverordneter gestimmt hatte, vertrat die SWP. den Standpunkt, die Annahme ihres Antrages sei gleichbedeutend mit der Ablehnung des gesamten Polizeietats.

Bei dem Etat der Wärmehäuser wurde wieder eine Senkung der Gebühren von 15 auf 10 Pf. der Bau einer neuen Wärmehäuser, und in jeder Wärmehäuser gebührenfreie Aborte für Frauen zu schaffen gefordert. Da dieser Antrag nicht die Zustimmung des Hauses erhält, wird beantragt, wenigstens die Gebühren von 15 auf 10 Pf. zu senken. Diesem Antrag und dem Bau einer Wärmehäuser wird zugestimmt. Bei dem Etat der Wärmehäuser wird zur Abwechslung einmal von den Nazis ein Zusatzantrag gestellt, der, da nur der Antragsteller dafür stimmt, unter dem Gesicht der Häuser und unter Zurufen, wie: „Im Dritten Reich wird wohl nicht mehr gebadet?“, abgelehnt wird. Bei der Etatberatung über die Stadtbibliothek und Stadtdach wird beantragt, die Kommunisten, die Gebühren für Erwerbslose abzuschaffen, ferner 5000 Mark für die Anschaffung marxistischer Werke einzusetzen. (Ausgerechnet für die Stadtbibliothek, in die kein Mensch geht!) Dieser kommunistische Propaganda-Antrag wird abgelehnt, An-

Manu?

was ist denn das?

SCHWER-ATLETHIK?

Kragen-Knopf?

FERNSEHER?

MONDRAKETE?

NEUES GELD?

PADDel?

SIGNAL?

Schon morgen werden Sie mehr darüber erfahren!

Der Gelehrtenschreibtisch

Was gibt es Neues in der Wissenschaft?

Wir hören nun endlich das Gras wachsen durch das in einem Göttinger Forschungsinstitut angewendete „Schwebungs- tonverfahren“. Hierbei drückt die Spitze eines wachsenden Pflänzchens gegen einen dem geringsten Druck nachgebenden Waagebalken. Die kleinste Bewegung ändert die Frequenz eines elektrischen Schwingungskreises und ihr Verhältnis zu der etwa gleichen Frequenz eines anderen Schwingungskreises. Der Vorgang erzeugt einen durch Detektor und Lautsprecher hörbar zu machenden „Schwebungston“. Eine normal wachsende Pflanze treibt in wenigen Minuten den Ton eine Oktave höher. So gelang der Nachweis, daß kleine Hafer- und Gerstkeimpflänzchen, mit einer Quarzlampe bestrahlt, nach 40 Sekunden dreimal schneller wachsen, dann 5 Minuten ruhen, hierauf weiterwachsen, durch zu lange und zu häufige Bestrahlung jedoch geschädigt werden. Im Gleichstromfeld wachsen einige Pflanzen um 100 Prozent, im Wechselstromfeld um 30 Prozent schneller. Ein magnetisches Feld bleibt einflusslos.

Eine der seltensten Ampeln darf die Dreißigjahrfeier ihrer öffentlichen Benützung hebehen, ein Kaffernschädel mit einer gesund blühenden Dickschiffpflanze (*Cotyledon orbiculata*) einem Gewächs, das der bei uns viel gezeigten Silberpflanze ähnelt. Vor dreißig Jahren fand ein Reisender den Schädel im Wüstenland von (damals) Deutsch-Südwestafrika. Ein vom Wind verwehtes Samenkorn hatte dem natürlichen Schädelinhalt die Nährstoffe entnommen, die es zur Entwicklung brauchte. Der Finder brachte die Verbindung von Mensch und Pflanze nach Berlin. Hier hängt die Schädelampel noch heute in der drahtnetz- umgebenen Dickschiffabteilung des Botanischen Gartens. Bei ihrem Anblick soll nach Angabe der Wärter jeder zweite Besucher zitteren: „... und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Die deutsche Silberfuchsschau brachte in den letzten vier statistisch erfaßten Jahren 2119 Silberfuchsjunge hervor und zwar in 535 Würfen. Unter den Jungen überwiegen die männlichen. 483 Weipen (Junge) starben im ersten Lebensjahr. Daß schließlich 77 Prozent am Leben blieben, ist kein besonders günstiges Ergebnis. Sind die ersten Wochen überstanden, so läßt Wurm- und Entzündungskrankheiten den Bestand. Die Edelpelz- tierzucht wird jetzt fast überall in Deutschland gepflegt, am meisten in Südbannern, Hannover, Schleswig-Holstein und Oldenburg. Die mitteldeutschen Farmen haben die besten Zuchterfolge. Sie scheinen dem Regen und der feuchten Kälte, die den jungen Tieren verhängnisvoll werden, weniger ausgesetzt als die Zuchtbetriebe in Nord- und Süddeutschland.

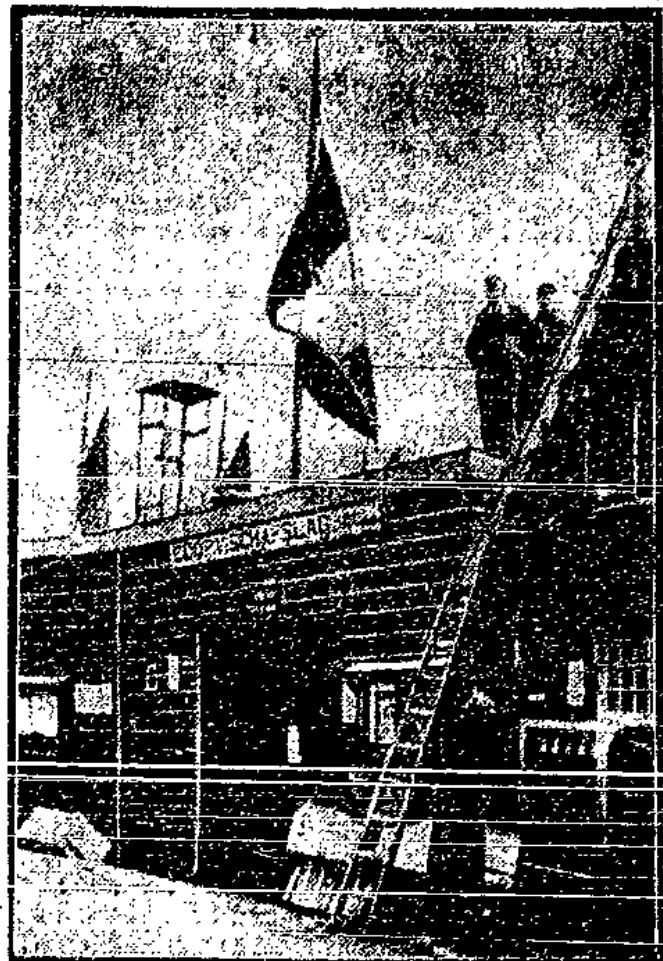
Das Seegelei wird durch Lösung von Salzen, aber auch durch Extrakt aus pflanzlichem Pollenstaub zur Entwicklung gebracht.

sozialen befruchtet. Dem bulgarischen Biologen Methodi Popoff gelang es jetzt, auch das Wachstum anderer Zellen, zum Beispiel schwer heilender tierischer Wundzellen, durch bestimmte An- regungsmittel, nämlich den Extrakt männlicher Spermazellen, zur Vermehrung zu bringen und hierdurch Wundheilung zu bewirken. Die erwünschte Reizung wurde auch durch anorganische Stoffe, Magnesium- und andere Salze, hervorgerufen. Derselben Reizstoffe befruchteten nun auch das Keimen und Wachsen von Kumpflanzen. Tabakpflanzen lieferten fast ein Drittel mehr Blätter. Ähnliche Erfolge traten bei Kartoffeln, Gemüsen und Getreidearten ein. Die Versuche können noch große praktische Bedeutung erlangen.

Zu nervösen Erkrankungen zeigen die in Städten beschäftigten Hausgehilfinnen, Köchinnen, Stuben- und Kinder- mädchen, etwa doppelt so stark, wie ihrem Anteil an der Gesamt- bevölkerung entspricht. Diese in Wien gemachte Feststellung dürfte auch für andere Großstädte zutreffen. Schon der Münchener Nervenarzt Kraepelin hatte unter den Nervenkranken seiner Klinik fast die Hälfte hausangestellte. Als Grund hierfür glaubte er zu erkennen, daß ihre Persönlichkeit noch unentwickelt, hilflos und daher nervösen Leiden besonders ausgesetzt sei. Die jüngste Wissenschaft findet die entscheidende Ursache in den besonderen Arbeitsverhältnissen der Hausgehilfinnen. Sie müssen stets bereit sein, die Arbeit, mit der sie gerade beschäftigt sind, aufzugeben und nach dem Willen der ihnen übergeordneten Persönlichkeit etwas anderes zu tun. Daß sie ihren eigenen Willen ständig unterdrückt halten müssen, begünstigt die Bereit- schaft zu seelischen Erkrankungen.

In Schweden ist die Alkoholprobe bei Verkehrs- unfällen gesetzlich eingeführt. Bei Kraftverkehrsunfällen wird der Fingerprobe aber dem Ohrklappen des Fahrers vom Polizeiarzt die zur Ausführung der Analyse ausreichende geringe Menge von ein Zehntel Gramm Blut entnommen. Durch Trunk ausgenommener Alkohol geht schnell in das Blut über. Der strafrechtlichen Bewertung wird die von Professor Erik Widmark an der Universität Lund ermittelte Saia zugrunde gelegt. Eine ausgesprochene Alkoholvergiftung wird an- genommen, wenn das Blut über 2 Promille Alkohol enthält. Ein etwas geringerer Alkoholgehalt ist immer noch bedenklich, erst ein solcher von 0,8 Promille und weniger ist unerheblich. In der letzten Beobachtungszeit entnahmen 181 Ärzte 689 Ver- sionen Blutproben, die in der Mehrzahl 0,81 bis 2 Promille, also einen für die Schuldbemessung nicht gleichgültigen Anteil, aufwiesen.

Der Zylinderdamm bringt sie ums Brot



In dem berühmten holländischen Fischerdorf Volendam an der Zuidersee haben die Einwohner halbmaß gefesselt, da der jetzt vollendete Bau des Damms sie erwerbslos gemacht hat. Die Regierung hat zwar versprochen, die ehemaligen Fischer als Bauern anzusiedeln — diese weigern sich aber, ihre heimliche Scholle zu verlassen.

Der Frauenmord in den Romberg'schen Waldungen

1000 Mark Belohnung ausgesetzt

Die in den Romberg'schen Waldungen in Dortmund- Höhen aufgefundenene Frauenleiche ist mit der 31 Jahre alten Witwe Margarete Schur aus Hagen-Hahe identisch, die seit dem 4. April vermißt wurde. Die Obduktion hat ergeben, daß Frau Schur durch Hammerschläge auf den Kopf getötet wurde. Frau Schur, die seit 1927 Witwe ist, hatte sich mit Heiratsvermittlern in Verbindung gesetzt. Eine Herzens- bekenntnis scheint ihr zum Verhängnis geworden zu sein. Die Durchsuchung der Wohnung ergab, daß eine Kommode- schublade aufgebrochen worden war. Es muß ange- nommen werden, daß der Täter sich die Wohnungsschlüssel angeeignet hat, da bei der Leiche die Handtasche nicht gefunden wurde. Ein größerer Bargeldbetrag und Sparfahrsbücher über ein Bankguthaben von mehreren tausend Mark wurden in der Woh- nung noch vorgefunden. Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Das Dzeanflugzeug Brownes brennend abgestürzt

Brown gerettet

Das Flugzeug, mit dem der New Yorker Flieger Nat Brown nach Tokio gestartet war, geriet in Brand, als ihm mittels einer Schlauchleitung über dem Meere Betriebsstoff von einem anderen Flugzeug zugeführt wurde. Das Flugzeug kürzte in das Meer. Brown konnte gerettet werden.

Matuschka-Prozess

Die ursprünglich auf den 15. Juni festgesetzte Wiener Ver- handlung gegen den Eisenbahnattentäter Matuschka wurde ver- tagt, weil die Verteidiger das umfangreiche Prozeßmaterial bis zu diesem Datum noch nicht durchgearbeitet haben werden. Matuschka hat mitgeteilt, daß er vor Gericht einige seiner „Erfindungen“ schildern will, durch die in Zukunft Eisenbahn- attentate verhindert werden können.

Verfuchter Millionenchwindler

Bei der Filiale der Bank von Frankreich in Arles wurde von zwei Personen ein Wechsel über 4 Millionen vorgelegt, der die Unterschrift des Pariser Barons von Rothschild, des Besitzers des Theaters Pigalle, trug. Nachdem Rothschild auf telephonische Anfrage erklärt hatte, daß er einen derart hohen Wechsel niemals ausgestellt habe, wurde das Papier mit Röntgenstrahlen untersucht. Man stellte fest, daß die Unterschrift als solche zwar echt war, daß darüber aber früher ein anderer Text gestanden hatte. Dieser Text war von den Betrügern durch die Anweisung von 4 Millionen ersetzt worden. Allerdings behaupten nun die — vorläufig ver- hafteten — Vorzeiger des Wechsels, daß sie das Papier von dem früheren, im September 1931 durch Autounfall tödlich ver- unglückten Verwalter des Theaters Pigalle zum Ausgleich für ein Darlehen erhalten hätten; jener sei also der Täter gewesen.

Fünf Opfer einer Familientragödie

An der Grenze zwischen Bismarckheim und Küsselsheim bei Frankfurt a. M. wurde gestern nachmittag der Küsselsheimer **Gesellschaftsleiter Ludwig Schmidt** mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von acht, fünf und drei Jahren erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat Schmidt die furchtbare Tat im Einvernehmen mit seiner Frau begangen. Schmidt betrieb in Küsselsheim ein kleines Zigarren- und Zeitschriftengeschäft.

Explosionsunglück im Laboratorium der Döchter Werke

Ein Toter

In einem Laboratorium der Essigsäurefabrik des Werkes Höchst der IG. Farbenindustrie AG. explodierte gestern infolge Zerlegung einer chemischen Substanz ein Kessel. Ein Chemiker und ein Laborant erlitten schwere Brandwunden. Die Verletzungen des Laboranten waren so schwer, daß er nach der Einkieferung ins Krankenhaus starb. Für den Chemiker besteht keine Lebensgefahr.

Zeuge Ziehm

Im Gubener Giftmordprozeß wurde am Montag als Zeuge der Chemiker der angeklagten Frau Ziehm, Volksschul- lehrer Ziehm aus Fürstberg, vernommen. Der Zeuge äußerte: „Meine Frau ist mir die beste Ehefrau gewesen, die ich mir denken kann“, machte sonst aber eine sehr belastende Auslage. Lehrer Ziehm schilderte das Brandunglück in seinem früheren Wohnort Kunzendorf, bei dem sein Sohn Karlheinz den Tod fand: „Ich war am Tage des Unglücks bis spät abends beschäftigt. Ähnlich wie bei dem Tod des zweiten Kindes hat auch damals meine Frau vereinbart, sie werde mich abends abholen. Als ich telefonisch gefahren wurde und in die Wohnung kam, stand das Zimmer schon in hellen Flammen. Meine Frau hatte, was ich sehr auffällig finde, die Kinder ein- geschlossen. Ich bin auch heute noch der Meinung, daß die Kinder sich hätten retten können, wenn sie nicht eingeschlossen gewesen wären. Karlheinz war aus seinem Bett herausgeschleudert und lag schräg über dem Bett seines Brubers. Sein Kopf war schon verkohlt. Hans rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster.“

Außerdem berichtete der Zeuge, wie seine Frau immer wieder in ihn gedungen sei, ein Testament abzuschließen. Sie brachte ihn auch dazu, als er einmal wegen einer Kiefernerkrankung ins Krankenhaus kam. In diesem Testament hat Lehrer Ziehm seine Frau als Universalerbin eingesetzt und ausdrücklich bestimmt, daß das Vormundschaftsgericht auf die Erziehung des Kindes und Verwaltung des Vermögens niemals irgendwelchen Einfluß nehmen dürfe. Als der Zeuge wieder gesund war und nach Hause kam, hat er das Testament zurückgefordert, aber von seiner Frau nicht erhalten. Einige Monate später fand er es unter der Bett- mattraze versteckt.

Neues Strecker-Urteil

Der Schriftsteller Karl Strecker aus Berlin-Magnow wurde vom Schwurgericht Potsdam unter Vorbehalt von Land- gerichtsrat Dr. Hellwig wegen Brandstiftung in Lateinheim mit Verfallstrafe nach zweitägiger Revisionsverhandlung zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Strecker, der seine eigene Villa in Brand gesteckt hatte, aber Brandstiftung durch einen Unbekannten vortäuschen wollte, war im Herbst vorigen Jahres vom Schwurgericht Potsdam zur gleichen Strafe verurteilt worden. Der Grund zur Revisions- verhandlung war darin gegeben, daß Strecker vor der Urteils- verkündung ohnmächtig wurde und dadurch um „das letzte Wort“ kam. In der neuen Verhandlung, in der die Verteidiger des

Angeklagten den Freispruch ihres Mandanten gefordert hatten, hatte der Angeklagte geltend gemacht, daß es ihm bei seinem Verbrechen um das künstlerisch befruchtende Er- lebnis und um Stoffbeschaffung für einen neuen Kriminalroman zu tun gewesen sei. Das Gericht ist dieser Darstellung aber nicht gefolgt.

Schweres Motorradunglück bei Wittenberge

Bier Schwerverletzte

Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Sonntag- vormittag auf der Perleberg-Wittenberger Chaussee in der Nähe der großen Weisener Kurve. Der Händler Hermann Schmidt aus Berlin, der sich mit einer schweren Maschine mit Beiwagen auf der Fahrt zu einem Schützenfest befand, verlor in der Kurve die Gewalt über seine Maschine und raste gegen einen Chausseebaum. Schmidt, seine Frau, seine Schwägerin und seine vierjährige Tochter wurden schwerverletzt in das Wittenberger Krankenhaus gebracht.

Hingerichtet

Im Bezirksgefängnis Offenburg (Baden) wurde am Mon- tag der Dienstknecht Karl Wiederrecht hingerichtet. Vor etwa Jahresfrist hat Wiederrecht gemeinsam mit einer Frau Schütt eine Greifin erwürgt. Frau Schütt war gleichfalls zum Tode verurteilt, aber begnadigt worden.

Freiwillige Entlassung eines Bankdirektors

Der Vorstand der Gewerbebank e. G. m. b. H. Ratthel in Bayern, ist freiwillig entlassen worden. Er soll zu hohe Kredite ohne Deckung gewährt haben. Ob der Bank aus dieser Kreditgewährung ein besonderer Schaden erwächst, steht zur Zeit noch nicht fest. Ein provisorischer Vorstand ist bereits gewählt.

Begnadigung eines zum Tode Verurteilten

Das Preussische Staatsministerium hat das Urteil des Landgerichts Schwurgerichts vom 7. Juni 1931 gegen den wegen Sexualmordes zum Tode verurteilten Herbert Künne aus Belsmünde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Sturmflut

Ueber Swinemünde ging am Montag ein schweres Un- wetter nieder. Große Strände und Anlagenstrände wurden über- flutet und zum Teil schwer beschädigt. In vielen Häusern steht Grundwasser.

Neue Abenteuer der Spitzmaus und der Sitternase

Von G. Th. Kolman



7. Und, als er schließlich aufstand ... ach, ach- je! Da hatten sich die Stangen aufs neue auf seiner Jacke abgedrückt, aber diesmal in die Quere, so daß er jetzt eine karierte Jacke hatte. Schnell holte ich aus der Werkstatt einen Spiegel und hielt ihn diesen vor. Aber ... hurra! hurra! rief er entsetzt aus, als er sich im Spiegel sah.

8. Der Friede war also wieder geschlossen. „Das werde ich sofort der Mutter zeigen“, rief der Frit aus, „wird die aber überrascht sein!“ Zugleich verschwand er kichernd über den Zaun. Aber der Klaus vom Graupenzübler, der nebenan wohnt, hat mir später erzählt, der Frit sei vom Vater so ausgeprügelt worden, daß die ganze Nachbar- schaft davon auf dem Kopf gestanden hätte.



Die Lage der schlesischen Holzarbeiter

Die gesamte schlesische Holzwirtschaft ist von der Wirtschaftskrise erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die gesamte schlesische Holzwirtschaft ist von der Wirtschaftskrise erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Kündigung der Lohnsätze im oberschlesischen Bergbau

Der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Montanindustrie hat die Lohnsätze für den Steinkohlen- und Erzbergbau für Ende Juni gekündigt.

Seine Ergebnisse des Verbandstages der Buchbinder

Der Buchbinder-Verbandstag, der seine Beratungen in Leipzig abgeschlossen hat, erhob scharfen Protest gegen die amtliche Lohnpolitik.

Verbandstag der Justizbürobeamten

Der 11. Verbandstag der dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angeschlossenen Justizbürobeamten, der dieser Tage in Berlin stattfand, beschäftigte sich im wesentlichen mit innerorganisatorischen Fragen.

Gegen Abbaupläne in der Angestelltenversicherung Eine Warnung der freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände

Es ist bekannt, daß die Reichsregierung in der zu erwartenden neuen Notverordnung neben den Kürzungen der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung auch einen Abbau der Renten in der Angestelltenversicherung vorzunehmen beabsichtigt.

Die Angestelltenverbände sind gegen die Abbaupläne in der Angestelltenversicherung sehr empfindlich und fordern die Regierung auf, diese Pläne nicht durchzuführen.

Zusammenschließbestrebungen mit den sogenannten Splittersorganisationen hätten zu keinem Ergebnis geführt.

Bereinigungen im Artiftengewerbe

Zwischen den beiden Reichsverbänden im Artiftengewerbe, dem Direktorenverband und der Internationalen Artiftensloggen, ist für den Reichstagsvertrag ein Abkommen getroffen worden.

Die Frage der Nachfolge von Albert Thomas

Der verstorbenen Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, wird bereits in der deutschen Presse erörtert.

Natürlich Konditor Obst

Uns wird geschrieben: Erst vor kurzem mußten wir uns mit dem Betrieb Konditor Obst, Lützenstraße, Ing. Herr Stebel, befassen.

Vor einigen Tagen klagte ein Küchenmädchen beim Arbeitsgericht wiederum wegen dem Differenzlohn.

Das Verhalten des Vertreters des Beklagten, eines Dr. Kaufmann, muß aber hier noch besonders erwähnt werden.

Herr Dr. Kaufmann und Herr Stebel scheinen zueinander zu passen, denn auch Herr Stebel nimmt es mit der Ehre seines weiblichen Personals nicht besonders genau.

Über die sich allerdings die Sachbearbeiter in den zuständigen Ministerien selbst noch nicht im Klaren zu sein scheinen, würden die Arbeitnehmer, die das zweifelhafte Glück haben, von der Invalidenversicherung zur Angestelltenversicherung zu wechseln, für diese Veränderung ihrer Funktion im Arbeitsprozess bestraft.

Die letzten Gewerkschaften der ADGB und der IFA haben nach gemeinsamen Beratungen über die Reichstagsfrage der Sozialdemokratischen Partei in dem Antrag Nr. 1388 Vorstöße zur Regelung der Wanderversicherung eingebracht.

Die gesamte schlesische Holzwirtschaft ist von der Wirtschaftskrise erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Unternehmer der schlesischen Holzindustrie haben die abtorene Notlage der Arbeiterklasse mit wahrer Wollust für ihre Zwecke auszunutzen versucht.

Die Unternehmer der schlesischen Holzindustrie haben die abtorene Notlage der Arbeiterklasse mit wahrer Wollust für ihre Zwecke auszunutzen versucht.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Niederlohnstellen, Grenzlohn Glas, Mittellohnstellen, etc.

Die Holzindustrie ist im Laufe der letzten Jahre von Jahr nach Jahr abgewandert.

Die Beringung des Beschäftigungsgrades hat naturgemäß zahlenmäßigen Rückgang der Streitfälle vor den Arbeitsämtern zur Folge gehabt.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Streitgegenstände, Arbeitslosenunterstützung, Krankheitsunterstützung, etc.

Schafft Kleingärten für die Erwerbslosen!

Grünberg stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der Kleingärtnerbewegung. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der von Stadtrat Gen. A. Pelt geleiteten Kleingärtner-Produktionsgenossenschaft wurde der Verbandstag des Provinzialverbandes Niederösterreich im Reichsverband der Kleingärtnervereine Deutschlands nach Grünberg geleitet. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Förderung von Erwerbslosenkleingärten, worüber der Vorsitzende des Verbandes Breslauer Kleingärtnervereine, Bärhold, am Sonnabend ein grundlegendes Referat hielt. Er warnte vor der Auffassung, den Kleingärten etwa als Allheilmittel für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufzufassen, begrüßte aber die Förderung der entsprechenden Bestrebungen durch die Reichs- und Staatsregierung. Im so mehr sei zu bedauern, daß nachgeordnete Stellen verhältnismäßig bei der Durchführung Schwierigkeiten in den Weg setzten. Immerhin ist es bisher möglich gewesen, rund 50 000 Erwerbslosengärten zu schaffen, von denen allein 3000 in Schlesten entstanden. Der Redner, forderte, daß bei der Bewilligung der Darlehen großzügiger verfahren und die in vielen Fällen von der Organisation geforderte Bürgschaft ausgesetzt werde. Ganz unerlässlich aber sei es, wenn die Bezirksausschüsse Bedenken dagegen haben, daß die Gemeinden die ihnen vom Reich ausbezogenen Darlehen annehmen.

Das gleiche Thema erforderte auch in der geschlossenen Vertreterversammlung am Sonntag eine ausgedehnte Aussprache. Insbesondere die Vertreter des Waldenburger Berglandes wiesen darauf hin, daß ihre Bemühungen, für die Erwerbslosen Kleingärtnerland zu bekommen, bei den Grundbesitzern auf heftigen Widerstand stoßen. Sie forderten daher die Unterstützung des Provinzialverbandes. Eine Entschließung, die sich mit den Verhältnissen im Waldenburger Bergland befaßt, fand einstimmige Annahme, während die sonstigen Ausführungen des Referats in der Diskussion ihren Niederschlag in der Annahme

folgender Entschließung fanden.

Der 11. Schleische Kleingärtnerstag in Grünberg stellt mit Genugtuung fest, daß in der Provinz Niederösterreich die Schaffung von Erwerbslosen-Kleingärten entsprechend dem Wunsch des 8. Reichskleingärtnerstages in Hannover und dem Willen des Gesetzgebers einen erfreulichen Umfang angenommen hat.

In dem Bestreben, auch fernerhin an der Beileitung sozialer Gärten mitzuarbeiten, muß aber auf Grund von Erfahrungen gefordert werden, daß übertriebene bürokratische Einwendungen bei den Verhandlungen ausgeschaltet werden. Insbesondere gehört hierzu die Bürgschaftsforderung der Kommunen an die Organisationen sowie die Bedenken der Bezirksausschüsse gegen die Annahme der vom Staat bewilligten Darlehen. Die Ausschaltung der Ortsorganisation, wie es in vereinzelten Fällen in Schlesten geschehen ist, entspricht ebenfalls nicht dem Willen des Gesetzgebers. Schließlich fordert der Kleingärtnerstag noch, daß die Darlehen auch für die Anlage von Schreberpielpätzen bewilligt werden, da eine neuzeitliche Kleingartenanlage ohne Spielplatz ihre Aufgaben nicht voll erfüllen kann.

Aus dem übrigen Tagungsverlauf ist hervorzuheben, daß der Provinzialverband nach dem Geschäftsbericht seines Vorsitzenden Rektor Weber, Breslau, im Vorjahre eine ständige Aufwärtsentwicklung nahm und bereits über 21 000 Kleingärtner umfaßt. In der Erkenntnis, daß die Staatskraft der Organisation gerade in dieser Notzeit nicht beeinträchtigt werden dürfte, lehnte die Vertreterversammlung bei aller Würdigung der finanziellen Schwierigkeiten eine Beitragsermäßigung ab, forderte jedoch, daß der Reichsverband mit noch größerem Nachdruck als bisher für die Sentung der Paragrafen eintreten möchte. Der Kleingärtnerstag 1933 soll in Waldenburg stattfinden. Ein reichsweiter Kleingärtnerkongress der Grünberger Organisation bildete den Abschluß der Gesamtagung.

gegen den deutschen Gemeindevorsteher Solid Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, weil dieser vor der Gemühten Kommission, die die Terrorfälle untersuchte, ausgesagt hatte, daß aus verschiedenen Äußerungen des Gemeindevorstehers zu schließen gewesen sei, daß dieser schon einige Tage vor der blutigen Ereignisse von deren Vorbereitung gewußt habe. Die erste Instanz hatte Solid zu einem Monat Gefängnis und 1000 Flutz Geldstrafe verurteilt.

Auf den Einspruch des Verurteilten hin, hatte das Oberste Gericht in Warschau das Urteil aufgehoben und den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Kattowitzer Gericht zurückverwiesen; das heute in dieser Angelegenheit verhandelte. Die Aussagen einer Reihe von Zeugen, darunter auch nationalpolnischen Einwohner von Hohenbirken, deckten sich mit den Behauptungen Solids. Das Gericht setzte einen neuen Termin fest, bei dem der Prinz Pleh, Vizeminister Moraczewski und die Sejmabgeordneten Ulich und Janowski als Zeugen gehört werden sollten. Auf Grund der Beweisaufnahme entschloß sich jedoch der Gemeindevorsteher, die Klage zurückzuziehen, so daß das Verfahren eingestellt wurde.

Arbeit und Brot

Arbeitslosendemonstration in Kattowitz

Das Conto-Büro meldet: Vor dem Gemeindevorsteher in Kattowitz-Jalenge versammelten sich gestern mittag 2000 Arbeitslose, die die Auszahlung von Unterstüßungen verlangten. Es handelt sich zum überwiegenden Teil um Arbeiter der stillgelegten Cleophasgrube. Da seit dieser Stilllegung sechs Wochen verstrichen sind, wird an die dort zur Entlassung gekommenen Arbeiter keine staatliche Unterstüßung mehr ausgezahlt. Die kommunale Arbeitslosenfürsorge setzt erst später ein.

Die Arbeitslosen, unter die sich auch Arbeiter der Balkbauhütte gemischt hatten, rief laut und drohend nach Arbeit und Brot. Ein starkes Polizeiaufgebot drängte mit dem Gummiknüppel die erregte Menge in die Seitenstraßen ab. Mehrere Demonstranten wurden leicht verletzt und einige Verhaftungen vorgenommen. Für abends wurde unter den Arbeitslosen die Sorge um einen „Jungensmarin“ durch Jalenge ausgeprochen. Die Polizei hat jedoch umfassende Vorkehrungen getroffen, um diese Demonstration zu verhindern.

Goldberg, Rehbod und Auto. Auf der Hermsdorfer Kunststraße sprang ein harter Rehbod in ein fahrendes Auto. Der Fahrer fuhr gegen einen Baum; die Insassen kamen jedoch glücklicherweise mit dem Schrecken davon, auch der Wagen wurde nur unmerklich beschädigt. Der Rehbod war durch die Splitter der Windschutzscheibe so schwer verletzt worden, daß er abgestochen werden mußte.

Wilmshaus, Kreisstag lehnt den Etat ab. Im Mittelpunkt des Kreisstages, der unter ungeheurem Publikumsandrang stattfand, stand der Kreisetat, der diesmal erstmalig offiziell mit einem Defizit von 470 000 Mark abschließt. Nach einer zweitägigen, sehr scharfen Auseinandersetzung zwischen den Parteien wurde der Etat mit 19 gegen 10 Stimmen abgelehnt. In Annahme stimmten SPD, Zentrum, für Ablehnung Deutschnationale, Kasi und die Bauernbündler.

Groß-Kolen, Kreis Striegau, Skelettfund. Beim Verlehen von Telegraphenmasten fanden Telegraphenarbeiter in einem Garten, einen halben Meter unter der Erde, ein menschliches Skelett. Bei dem Skelett wurde ein ovaler Knopf gefunden, der zu einer früheren Uniform zu gehören scheint. Da in den letzten Jahrzehnten von dem Verschwinden einer Person oder von einem Mord nichts bekannt ist, liegt die Vermutung nahe, daß dieser Fund noch aus den Freiheitskriegen stammt. Bekanntlich fand 1813 hier ein Gefecht statt, dessen Opfer zu einem großen Teile in der Nähe des Fundortes beerdigt wurden.

Blas, Nordprozeß. Im Verlauf der am 6. Juni wird auch gegen den Dachdecker August Weiß aus Neumarktsdorf verhandelt werden, der in der Nacht vom 21. zum 22. September vorigen Jahres die Witwe Anna Leipelt ermordete.

Kattowitz, Flugzeugunfall. Die Pilotin Maria Tomaszewka geriet beim Landen mit ihrem Sportflugzeug auf den das Flugfeld begrenzen Dam. Das Flugzeug brach und das Flugzeug überschlug sich. Die Pilotin erlitt leichte Verletzungen. Zwei dreijährige Kinder, die auf dem Dam spielten, wurden von dem Propeller des Flugzeuges niedergestoßen und erlitten ebenfalls leichte Verletzungen.

Kadzionau, Polnisch-Schlesien. Riste mit Sprengstoff gefunden. Im Oktober vorigen Jahres haben bisher nicht ermittelte Täter aus dem Sprengmittelmagazin des Steinbruchs Kadzionau 20 Kilogramm Ammonit und 300 Sprengkapseln gestohlen. Dieser Riste haben nun in einer Sandgrube beschäftigte Arbeiter eine Riste gefunden, in der das gestohlene Ammonit und die Sprengkapseln enthalten waren.

Aus der Umgebung

Hünern. Unlänglich eines Bürgerkriegens des nationalen Reichsliberalen Vereins hat die Gemeinde, um jedem Geschmach gerecht zu werden, das Kriegerdenkmal mit den Fahnen sowohl des Kaiserreichs wie der Republik geschmückt. Selbstverständlich pagte das unseren schicksalichen Mitbürgern nicht in den Kram. In der Nacht zu Montag wurde die schwarz-rot-goldene Fahne abgerissen und später im Kaffeehauspark wiedergefunden.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumark/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenschau (Neumark), Zimmer 170-174
Telephon 5906, 5901
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-13 u. 16-18 Uhr

Aletendorf. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, öffentliche Jugendversammlung in der Turnhalle. Redner: Genosse Ludwig-Breslau.

Dambritz. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Genossen Hoffmann. Redner: Genosse Schiffer.

Ottajahn. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, Frauenabend bei Grieger. Referent: Genosse Steffen.

Kothfürben. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, im Jugendheim Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Apfelstädt.

Breslau. Donnerstag, den 2. Juni, 20 Uhr, Frauenabend im Lokal Wende. Rednerin: Genossin Bohnig.

Groß-Neudorf. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, bei Gubel Mitgliederversammlung.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Viel Freude wird allen Arbeiterkindern am Dienstag um 16 Uhr der Kinderfunk machen: Toni Simmel, bestens bekannt durch ihre Jugendbesprechungen im Rahmen der „Rubrik „Stunde der wertvollen Frau“ unterhält sich mit den Arbeiterkindern über: Wandern im Juni“. Die „Stunde der wertvollen Frau“ um 18,10 Uhr in der über die „Wertvollsten“ gesprochen wird, kommt für uns diesmal nicht in Betracht. Für Dr. Roman Kelle, der um 20,30 Uhr in die Zeit tritt, lassen wir uns freilichs Herzen anlegen sein. Am Mittwoch um 18,20 Uhr hören alle an der Arbeiterkulturbewegung interessierten Frauen und Funktionäre dem Vortrag von Paul Kommer über die „Anregungen zur Veranlassung für Arbeiterkulturbewegungen“ zu.

Ärzte gegen Ärztekammer

Chrengeicht wird nicht anerkannt

Wie bekannt, ist nach der Wahl zur Ärztekammer für Schleien durch entsprechende „Zusammenarbeit“ der Nazivertreter mit Kammermitgliedern die auf einer sogenannten unpolitisch-neutralen Liste kandidierten, die Verwaltung der Kammer ausschließlich in extrem rechts gerichtete Hände übergegangen. Ueber 200 Ärzte haben daher nunmehr folgende Erklärung an die Ärztekammer abgegeben:

Die außergewöhnlichen, auch in der Tagespresse ausführlich beschriebenen Vorgänge bei der ersten Sitzung der Ärztekammer in der Provinzen Nieder- und Oberschlesien veranlassen die unten unterschriebenen Ärzte des Kammerbezirktes, folgende Erklärung abzugeben:

Bei der Aufstellung der Kandidaten für die Kammerwahlen wurde von der überwiegenen Mehrzahl der Ärzte der Schleischen Provinzen für die sogenannten Einheitslisten gestimmt. Der Wille der ärztlichen Wähler (hiermit sind natürlich nicht die politischen Ärzte gemeint, die eine eigene Liste aufstellten, sondern) ging dahin, wie bisher in der Landesverwaltung unpolitisch und überparteilichen Kandidaten die Vertretung ihrer Interessen anzuvertrauen. Folgerichtig mußte erwartet werden, daß auch bei Besetzung der wichtigen Ämter der Kammer, insbesondere bei Besetzung der Vorstandämter, und bei Ernennung der ärztlichen Beisitzer des Ehrengerichtes und aller wesentlichen Kommissionen nach sozialen Gesichtspunkten vorgegangen würde.

Das Vertrauen der ärztlichen Wählerschaft ist von einem Teil der Kammermitglieder groß getrübt worden, indem diese hauptsächlich vor den Wahlen mit politisch einseitig eingestellten, ihrem rechts gerichteten und parteipolitisch gebundenen Ärzten abgehende Abreden zwecks Besetzung dieser Stellen getroffen hatten. Die dadurch bewirkte Befähigung des Willens der ärztlichen Wähler scheint den unterzeichneten Ärzten nicht tragbar zu sein und gegen Recht und Billigkeit sowie gegen die ärztlichen Standes-Sitten und -Interessen zu verstoßen.

Es muß den so gewählten Funktionären der Kammer verständlich sein, daß sie nicht das Vertrauen derjenigen Ärzte bei Ausübung ihres Amtes fordern können, die es als einen Verstoß gegen ihre Berufsethik ansehen, daß die auf Einheitslisten gewählten Kandidaten bei der Besetzung der Ämter die Einheit des Standes sabotieren.

Die unterzeichneten Ärzte erklären daher, daß sie, solange sie auf die oben dargestellte Weise getroffene Kammerverteilung der Kammer, das Ehrengericht und die verschiedenen anderen Vertrauenskommissionen bestehen, jede Mitarbeit mit diesen Einrichtungen ablehnen. Sie erklären weiter, daß sie in persönlichen Angelegenheiten bei Konflikten mit anderen Ärzten niemals das Ehrengericht anrufen, sondern die Hilfe der ordentlichen Gerichte in Anspruch nehmen werden. Sie erwarten daher, daß die nach oben gekennzeichnete Methode gewählten Herren die Ämter niederlegen.

Wie wir hierzu noch erfahren, beabsichtigt der Kammerstand dieses Schreiben der Aufsichtsbehörde vorzulegen, was der gänzlich überflüssig ist, denn nicht gegen formalrechtliche Mängel der Wahl, sondern gegen die politischen Tathandlungen der Wähler richtet sich dieser Protest, der zeigt, wie nunmehr auch die bürgerlich-liberalen Ärzte die Einsicht gewonnen haben, daß der gegenwärtigen Zeit Dinge des öffentlichen Lebens nurmehr politisch entschieden werden können.

Welche Bedeutung dieses Gremium und seine Abfahrt ins Reich der medizinischen Wissenschaft aber auch für die Bevölkerung hat, zeigt sich bei anderer Gelegenheit in einem höchst charakteristischen Kesseltreiben gegen solche Ärzte die nach medizinischer Indikation Unterbrechungen der Schwangerschaft vorgenommen haben, wobei die Kammergewaltigen auch vor rechtlichen Überbrechungen ihrer Kompetenz nicht zurückbleiben. Es wird gut sein, wenn die Allgemeinheit die politische Entwicklung in der Ärzteschaft im Auge behält, wenn überdies insbesondere die Arbeiterschaft die schicksalichen Ärzte künftighin nicht durch Inanspruchnahme ihrer Sprechstunden, belästigt.

„Sozialdemokratische Skandalaffären“

Beispiele nationaler Journalistik

„Sozialdemokratische Skandalaffären“ überschreibt die heutige „Schleische Tagespost“ eine Reihe von Meldungen über die Provinz, die angeblich wieder einmal die Korruption des Marxismus beweisen sollen. Da wird beispielsweise die ganz lächerliche Tatsache vermeldet, daß die Hannauer Sozialdemokraten — was heute — eine „Parteilandidatun“ zur Bürgermeistereiwahlen vorberichten. Auf gut Deutsch: die sozialdemokratische Partei hat sich einen sozialdemokratischen und befechtigen lassen schicksalichen Bürgermeister. Das soll auch bei anderen politischen Parteien so üblich sein, wenn auch zu klammern werden muß, daß die Deutschnationalen Schleiers ebenfalls in eine derartige Verlegenheit geraten. Besonders

nervös ist man in der „Tagespost“ jedoch wohl deshalb, weil dieser Kandidat, Genosse U. Burmann, im nationalen Lager offenbar Erregungsmomente auslöst, die man in Spanien in der Stierkampfarena durch rotes Tuch künstlich zu bewerkstelligen pflegt. Reizvoll ist es allerdings, daß diese neue und recht systematisch betriebene Hege gegen den früheren Bunsauer Bürgermeister ausgerechnet von der „hy. Korrespondenz“ veranlaßt wird, deren Inhaber, es ist noch nicht so lange her, in dem Bestreben, ein sozialdemokratisches Mitglied zu bringen in eigener Sache zu verwenden leider wenig erfolgreich war und nunmehr anscheinend seinen Vorrat hierüber auf diese Weise abregiert.

Eine weitere „Skandalaffäre“ ist der Konkurs des Sprötauener Volkshauses. Kontakte kommen nämlich in bürgerlich und national geleiteten Unternehmungen niemals vor; daß hat sich ja bei der Pommerischen Hauptgenossenschaft und bei der Raiffeisenbank erwiesen. Für das Sprötauener Volkshaus, das der Wirtschaftskrise erliegen ist, wurde allerdings nicht der Staat in Anspruch genommen. Weiter werden von dem deutsch-nationalen Blatt gleich summarisch zwei Unterschlagungsaffären im Riesengebirge zusammengekommen und dem Marxismus zur Last gelegt. Zutreffend ist an dieser tendenziösen Berichterstattung nur, daß in einem Fall in Buchvorwerk bei Schmiedeberg ein Gemeindevorsteher Häring Veruntreuungen beging und daraufhin sofort aus der Partei ausgeschlossen und von seinem Amt entfernt wurde. Gegen solche Fehlschlüsse in der Auswahl von Personen ist bekanntlich keine Partei geschützt, nicht einmal die Kreise der evangelischen Kirchengewaltigen und nationalen Männer um Pastor Cremer. Die „Tagespost“ sollte daher in ihren Bemühungen, die absterbende Skandalpresse Breslaus zu ersetzen, vorsichtiger sein.

Kreis Namslau

fordert staatliche Notstandsaktion

Der Kreisstag des Kreises Namslau hat an den Regierungspräsidenten zu Breslau und an den Preussischen Landwirtschaftsminister folgende Eingabe gerichtet:

„Grenzreis Namslau am 22. Mai dieses Jahres zum großen Teil durch schwerste Unwetterkatastrophe von außerordentlichem Gewalt mit orkanartigem Sturm und großem Hagelschlag heimgesucht. In betroffenen Gemeinden Feldfrüchte in weitestem Umfange vernichtet. Hauptfrucht Roggen völlig verloren. Durch Sturm und Hagelschlag auch schwere Schäden an Gebäuden, Dächern, Fenstern. Offensichtlicher Notstand. Zahlreiche Erntekassen bedroht. Heute verfallener Kreisstag dringend um Hilfe und baldigste Einleitung einer staatlichen Notstandsaktion. Kreisstag des Kreises Namslau.“

Revolverheld

erschießt den Vater seiner Motorradbraut

In Neusalz wollte der 20jährige Schlosser Grach mit seiner Freundin, der 19jährigen Tochter eines Kraftfahrers Schwann, eine nützliche Motorradpartie machen. Als der Vater des Mädchens hiermit nicht einverstanden war, zog Grach wortlos eine Pistole aus der Tasche und schoß Schwann nieder. Schwann brach zusammen und wurde später in hoffnungslosem Zustand in Krankenhaus geschafft.

Der jugendliche Mörder ergriff mit seiner Freundin die Flucht, wurde aber später in Grünberg aufgehalten und nach Neusalz übergeführt.

Neue Abgeordnete

In einem Antrag des Landeswahlleiters werden die Namen derjenigen Abgeordneten veröffentlicht, die nunmehr noch nach den endgültigen Feststellungen über die bereits bekannten Namen hinaus als gewählt gelten. Es sind dies für Schleien: die Textilarbeiterin Frida Franz für die KPD, ein Landwirt Hans Koch-Hirschberg sowie der Nazibonze Heuleshonen-Breslau für die Hitlerpartei, sowie ein nationaler „Arbeitssekretär“ Friedolin-Katibor für die Deutschnationale Partei.

Am Hohenbipfen

War der Terror vorbereitet?

Die Terrorisierung der deutschen Kinderheit in der polnischen Nachbargemeinde von Katibor, Hohenbirken (Breslau), im Herbst 1930 hatte dieser Tage noch ein Kapitel vor Gericht. Der Gemeindevorsteher von Hohenbirken hatte

Die Lage der schlesischen Holzarbeiterschaft

Interessante Feststellungen aus dem Bericht des Bauvorstandes Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

Die gesamte schlesische Holzwirtschaft ist von der Wirtschaftskrise erheblich in Mitleidenhaft gezogen worden.

Hauptleidtragender in Zeiten der Wirtschaftskrisen ist immer das Proletariat. Der Arbeiter spürt das Nachlassen des Geschäftes als Massenarbeitslosigkeit, die ihn und seine Familie dem Hunger in die Arme treiben.

Die Unternehmer der schlesischen Holzindustrie haben die furchtbare Notlage der Arbeiterschaft mit wahrer Wollust für ihre Ziele auszunutzen versucht.

In der Sägewerksindustrie verlangten die Unternehmer einen Lohnabbau um 20 bis 25 v. H., obwohl gerade hier die Löhne außerordentlich niedrig sind.

Table with 2 columns: Location and Wage/Rate. Includes Niedererschleßen, Grafschaft Glatz, Mittelschleßen, Obererschleßen, Krieg, Kreisburg.

Die Ansohndindustrie ist im Laufe der letzten Jahre von Breslau nach Wohlau abgewandert. Der Stundenlohn betrug am 1. Januar 1932 für den Tagelöhner 57,5 Pfg.

Die Verringerung des Beschäftigungsstandes hat naturgemäß einen abnehmenden Rückgang der Streitfälle vor den Arbeitsgerichtsbehörden zur Folge gehabt.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Streitwertsetzung, Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, Invalidenunterstützung, Familienunterstützung, Umzugsunterstützung, Sozialversicherungsbeitrag, Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, Invalidenunterstützung, Familienunterstützung, Umzugsunterstützung, Sozialversicherungsbeitrag.

Die vorstehenden Zahlen zeigen deutlich, dass der Verband im Gebiet des westlichen Industriegebietes keine große Bekanntheit auch in der Krise bewahrt hat.

neue Belegung der schlesischen Holzindustrie sind vorläufig jedenfalls nicht erkennbar. Klüder Pessimismus war jedoch noch niemals ein tatsächlicher Kampfgenosse.

Kündigung der Lohnsätze im ober-schlesischen Bergbau

Der Arbeitgeberverband der ober-schlesischen Montanindustrie hat die Lohnsätze für den Steinkohlen- und Erzbergbau für Ende Juni gekündigt.

Neue Ergebnisse des Verbandstages der Buchbinder

Der Buchbinder-Verbandstag, der seine Beratungen in Leipzig abgeschlossen hat, erhob scharfen Protest gegen die amtliche Lohnpolitik.

Verbandstag der Justizbürobeamten

Der 11. Verbandstag der dem Allgemeinen Deutschen Beamtenschaft angehörenden Justizbürobeamten, der dieser Tage in Berlin stattfand, beschäftigte sich im wesentlichen mit innerorganisatorischen Fragen.

Gegen Abbaupläne in der Angestelltenversicherung

Eine Warnung der freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände

Es ist bekannt, daß die Reichsregierung in der zu erwartenden neuen Notverordnung neben den Kürzungen der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung und in der Invalidenversicherung auch einen Abbau der Renten in der Angestelltenversicherung zu veranlassen beabsichtigt.

Die Gewerkschaften aller Richtungen haben sich wiederholt gegen die bis zur Stunde bekannt gewordenen Pläne zur Senkung der Arbeitslosen- und der Invalidenversicherung gewandt und sie als einen eben so unzulässigen wie unzulänglichen Weg bezeichnet.

Es kann deshalb nicht anders als von einem Akt der Willkür gesprochen werden, wenn die Ministerialbürokratie im Reichsversicherungsamt jetzt den Zeitpunkt für eine Kürzung der Leistungen in der AV als gekommen erachtet.

Es wird von einer Rentenkürzung in der AV gesprochen, die für den Rentenerwerbenden 6 Mark, für die Witwe 5 Mark und für die Waise 4 Mark monatlich betragen soll.

Die Angestelltenversicherung ist zufolge ihres Versicherungsprinzips durchaus in der Lage, sich und künftig die gesetzlich festgelegten Verpflichtungen gegenüber ihren Versicherten zu erfüllen.

Zusammenschlußbestrebungen mit den sogenannten Splitterorganisationen hätten zu keinem Ergebnis geführt.

Für die Mitgliederwerbung war die Zeit der Spar- und Notverordnungen natürlich äußerst ungünstig, viele Beamte machten die Organisationen für die materiellen Verschlechterungen verantwortlich.

Bereinigungen im Kunstgewerbe

Zwischen den beiden Reichsverbänden im Kunstgewerbe, dem Direktorenverband und der Internationalen Kunstgewerkschaft, ist für den Reichsstatistikvertrag ein Abkommen getroffen worden.

Die Frage der Nachfolge von Albert Thomas

des verstorbenen Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, wird bereits in der deutschen Presse erörtert.

Als Nachfolger von Albert Thomas, so sagt die Gewerkschaftszeitung, kann nur werden, wer das unbedingte Vertrauen der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer hat.

Natürlich Konditor! Ob!

Es ist kurzem wurden mit uns mit dem Betrieb Konditor Ob!, TalstraÙe, Inh. Herr Stebel, befaßt, der eine besondere Art Kaffee, Geld zu verdienen.

Vor einigen Tagen klagte ein Küchenmädchen beim Arbeitsgericht wiederum wegen dem Differenzlohn.

Das Verhalten des Betreters des Befragten, eines Dr. Kaufmann, muß aber hier noch besonders erwähnt werden, der versuchte, das Mädchen während der Verhandlung in ihrer Ehre herabzusetzen.

Gegen Abbaupläne in der Angestelltenversicherung

Eine Warnung der freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände

über die sich allerdings die Sachbearbeiter in den zuständigen Ministerien selbst noch nicht im Klaren zu sein scheinen, würden die Arbeitnehmer, die das zweifelhafte Glück haben, von der Invalidenversicherung zur Angestelltenversicherung zu wechseln, für diese Veränderung ihrer Funktion im Arbeitsprospekt bestrafen.

Die freien Gewerkschaften, der ADGB und der AFD-Bund, haben nach gemeinsamen Beratungen über die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei in dem Antrag Nr. 1388 Vorschläge zur Regelung der Wanderversicherung eingebracht.

Der Vorstand des AFD-Bundes hat sich gegen die unerhörten Abhitten auf dem Gebiet der Angestelltenversicherung in einer Eingabe an den Reichstagskanzler Brüning gewandt.

Schafft Kleingärten für die Erwerbslosen!

Grünberg stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen der Kleingartenbewegung. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der von Stadtrat Gen. Apell geführten Kleingartenproduktionsgenossenschaft wurde der Verbandstag des Provinzialverbandes Niederösterreich im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands nach Grünberg geleitet. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Förderung der Erwerbslosengärten, worüber der Vorsitzende des Verbandes Breslauer Kleingartenvereine, Bärhold, am Sonnabend ein grundlegendes Referat hielt. Er warnte vor der Auffassung, den Erwerbslosen Kleingärten etwa als Alibi für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzufassen, begrüßte aber die Förderung der entsprechenden Bestrebungen durch die Reichs- und Staatsregierung. Er so mehr sei zu bedauern, daß nachgeordnete Stellen vornehmlich bei der Durchführung Schwierigkeiten in den Weg setzen. Immerhin ist es bisher möglich gewesen, rund 50 000 Erwerbslosengärten zu schaffen, von denen allein 8000 in Schlesien entstanden. Der Redner forderte, daß bei der Bewilligung derartigen großzügiger Verfahren und die in vielen Fällen von der Organisation geforderte Bürgschaft ausgefällt werde. Ganz verständlich aber sei es, wenn die Bezirksausschüsse Bedenken gegen haben, daß die Gemeinden die ihnen vom Reich aufzunehmenden Darlehen anzunehmen.

Das gleiche Thema erforderte auch in der geschlossenen Vertreterversammlung am Sonntag eine ausgedehnte Aussprache. Besonders die Vertreter des Waldenburger Berglandes wiesen darauf hin, daß ihre Bemühungen für die Erwerbslosen zur Kleingartenland zu bekommen, bei den Grundbesitzern auf größten Widerstand stoßen. Sie forderten daher die Unterstützung des Provinzialverbandes. Eine Entschädigung, die sich mit den schätzbarsten im Waldenburger Bergland befindet, fand einstimmige Annahme, während die sonstigen Ausführungen des Referats in der Diskussion ihren Niederschlag in der Annahme

folgender Entschädigung fanden.

Der 11. Schlesische Kleingärtnerstag in Grünberg stellt mit Genugtuung fest, daß in der Provinz Niederösterreich die Schaffung von Erwerbslosen-Kleingärten entsprechend dem Wunsche des Reichskleingärtnerstages in Hannover und dem Willen des Gesetzgebers einen erfreulichen Umfang angenommen hat.

In dem Bestreben, auch fernerhin an der Beseitigung sozialer Härten mitzuarbeiten, muß aber auf Grund von Erfahrungen gefordert werden, daß übertriebene bürokratische Eingriffe bei den Verhandlungen ausgeschlossen werden. Insbesondere gehört hierzu die Bürgschaftsforderung der Kommunen an die Organisationen sowie die Bedenken der Bezirksausschüsse gegen die Annahme der vom Staat bewilligten Darlehen. Die Ausschaltung der Disorganisation, wie es in vereinzelt Fällen in Schlesien geschehen ist, entspricht ebenfalls nicht dem Willen des Gesetzgebers. Schließlich fordert der Kleingärtnerstag, daß die Darlehen auch für die Anlage von Schreber- und Spielplätzen bewilligt werden, da eine neuzeitliche Kleingartenanlage ohne Spielplatz ihre Aufgaben nicht voll erfüllen kann.

Aus dem übrigen Tagungsverlauf ist hervorzuheben, daß der Provinzialverband nach dem Geschäftsbericht seines Vorsitzenden Rektor Weber-Breslau, im Vorjahre eine ständige Aufwärtsentwicklung nahm und bereits über 21 000 Kleingärtner umfaßt. In der Erkenntnis, daß die Stützpunkt der Organisation gerade in dieser Notzeit nicht beeinträchtigt werden dürfte, lehnte die Vertreterversammlung bei aller Würdigung der finanziellen Schwierigkeiten eine Beitragsermäßigung ab, forderte jedoch, daß der Reichsverband mit noch größerem Nachdruck als bisher für die Senkung der Beiträge eintreten möchte. Der Kleingärtnerstag 1933 soll in Waldenburg stattfinden. Ein vielhundertköpfiger Festzug der Grünberger Organisation bildete den Abschluß der Gesamttagung.

Ärzte gegen Ärztekammer Ehrengericht wird nicht anerkannt

Wie bekannt, ist nach der Wahl zur Ärztekammer für Schlesien durch entsprechende „Zusammenarbeit“ der Nazivertreter mit Kammermitgliedern die auf einer logenartigen unpolitisch-neutralen Liste kandidierten, die Verwaltung der Kammer ausschließlich in extrem rechts gerichtete Hände übergegangen. Über 200 Ärzte haben daher nunmehr folgende Erklärung an die Ärztekammer abgegeben:

Die außergewöhnlichen, auch in der Tagespresse ausführlich berichteten Vorgänge bei der ersten Sitzung der Ärztekammer in der Provinz Nieder- und Oberschlesien veranlassen die unten unterschriebenen Ärzte des Kammerbezirktes, folgende Erklärung abzugeben:

Bei der Aufstellung der Kandidaten für die Kammerwahlen wurde von der überwiegenden Mehrzahl der Ärzte der schlesischen Provinzen für die sogenannten Einheitslisten gestimmt. Der Wille der ärztlichen Wähler (hiermit sind natürlich nicht die schlesischen Ärzte gemeint, die eine eigene Liste aufstellten.) ging dahin, wie bisher in der Standesvertretung unpolitisch und überparteilichen Kandidaten die Vertretung ihrer Interessen anzuvertrauen. Folgerichtig mußte erwartet werden, daß auch bei Besetzung der wichtigsten Ämter der Kammer, insbesondere bei Besetzung der Vorstandsstellen und bei Ernennung der ärztlichen Beisitzer des Ehrengerichtes und aller wesentlichen Kommissionen nach sozialen Gesichtspunkten vorgegangen würde. Das Vertrauen der ärztlichen Wählerschaft ist von einem Teil der Kammermitglieder grob getäuscht worden, indem diese ausschließlich vor den Wahlen mit politisch einseitig eingestellten, extrem rechts gerichteten und parteipolitisch gebundenen Ärzten stehende Abreden zwecks Besetzung dieser Stellen getroffen wurden. Die dadurch bewirkte Verletzung des Willens der ärztlichen Wähler scheint den unterzeichneten Ärzten nicht tragbar zu sein und gegen Recht und Billigkeit sowie gegen die ärztlichen Standes-Sitten und -Interessen zu verstoßen.

Es muß den so gewählten Funktionären der Kammer vernehmlich sein, daß sie nicht das Vertrauen derjenigen Ärzte bei Besetzung ihres Amtes fordern können, die es als einen Rechtsbruch ansehen, daß die auf Einheitslisten gewählten Kandidaten bei der Besetzung der Ämter die Einheit des Ärztestandes sabotieren.

Die unterzeichneten Ärzte erklären daher, daß sie, solange auf die oben dargestellte Weise getroffene Ämterverteilung der Kammer, das Ehrengericht und die verschiedenen anderen Vertrauenskommissionen bestehen, jede Mitarbeit mit vielen Einschränkungen ablehnen. Sie erklären weiter, daß sie in persönlichen Angelegenheiten bei Konflikten mit anderen Ärzten niemals das bestehende Ehrengericht anrufen, sondern die Hilfe der ordentlichen Gerichte in Anspruch nehmen werden. Sie erwarten daher, daß die nach oben gekennzeichnete Methode gewählten Herren der Kammer niederlegen.

Wir wär hierzu noch erfahren, beabsichtigt der Kammerstand dieses Schreiben der Aufsichtsbehörde vorzulegen, was er gänzlich überflüssig ist, denn nicht gegen formalrechtliche Mängel der Wahl, sondern gegen die politischen Tauschspielregeln richtet sich dieser Protest, der zeigt, wie nunmehr auch bürgerlich-liberalen Ärzte die Einsicht gewonnen haben, daß der gegenwärtigen Zeit Dinge des öffentlichen Lebens nurmehr öffentlich entschieden werden können.

Welche Bedeutung dieses Gremium und seine Abfahrt ins Reich der medizinischen Wissenschaft aber auch für die Bekämpfung hat, zeigt sich bei anderer Gelegenheit in einem höchst einschneidenden Kreisreiben gegen solche Ärzte die nach medizinischer Indikation Unterbrechungen der Schwangerschaft vorgenommen haben, wobei die Kammergewaltigen auch vor rechtlichen Übergriffen ihrer Kompetenzen nicht zurückbeugen. Es wird gut sein, wenn die Allgemeinheit die politische Entwicklung in der Ärzteschaft im Auge faßt, wenn überdies besonders die Arbeiterklasse die tatsächlichen Ärzte hinsichtlich ihrer durch Juanipraxisnahme ihrer Sprechstunden, belästigt.

„Sozialdemokratische Skandalaffären“ Beispiele nationaler Journalist

„Sozialdemokratische Skandalaffären“ überdreht die „Schlesische Tagespost“ eine Reihe von Redaktionen der Provinz, die angeblich wieder einmal die Korruption des „Rechts“ beweisen sollen. Da wird beispielsweise die ganz öffentliche Falschmeldung verbreitet, daß die Haysner Sozialpost eine „man denke“ eine Parteikandidatur zur Bürgermeisterwahl vorbereiten. Auf gut Deutsch: die sozialdemokratische Partei hat einen sozialdemokratischen und auch bürgerlich-liberalen Parteimitgliedern. Das soll auch anderen politischen Parteien so ähnlich sein, wenn auch zu bedauern ist, daß die „Deutschnationalen“ Schlesien beständig in eine bezerrte Verlegenheit geraten. Besonders

nervös ist man in der „Tagespost“ jedoch wohl deshalb, weil dieser Kandidat, Genosse U. Burmann, im nationalen Lager offenbar Erregungsmomente auslöst, die man in Spanien in der Stierkampfarena durch rotes Tuch künstlich zu bewerkstelligen pflegt. Kezypoll ist es allerdings, daß diese neue und recht systematisch betriebene Feinde gegen den früheren Bunsenauer Bürgermeister ausgerechnet von der „h. Korrespondenz“ veranlaßt wird, deren Inhaber, es ist noch nicht so lange her, in dem Bestreben, ein sozialdemokratisches Mitteilungsblatt nutzbringend in eigener Sache zu verwenden leider wenig erfolgreich war und nunmehr anscheinend seinen Ärger hierüber auf diese Weise abregiert.

Eine weitere „Skandalaffäre“ ist der Konkurs des Sprottauer Volkshauses. Konkurse kommen nämlich in bürgerlich und national geleiteten Unternehmungen niemals vor; daß hat sich ja bei der Kommunisten Hauptgenossenschaft und bei der Raiffeisenbank erwiesen. Für das Sprottauer Volkshaus, das der Wirtschaftskrise erlegen ist, wurde allerdings nicht der Staat in Anspruch genommen. Weiter werden von dem deutschnationalen Blatt gleich zumarrsch zwei Unterhaltungsaffären im Riesengebirge zusammengewürfelt und dem Marxismus zur Last gelegt. Zutreffend ist an dieser tendenziösen Berichtserstattung nur, daß in einem Fall in Buch vorunter bei Schmiedeberg ein Gemeindevorsteher Färsing Veruntreuungen beging und daraufhin sofort aus der Partei ausgeschlossen und von seinem Amt entfernt wurde. Gegen solche Fehlgänge in der Auswahl von Personen ist bekanntlich keine Partei geschützt, nicht einmal die Kreise der evangelischen Kirchengewaltigen und nationalen Männer um Pastor Cremer. Die „Tagespost“ sollte daher in ihren Bemühungen, die absterbende Skandalpresse Breslaus zu ersetzen, vorsichtiger sein.

Kreis Namslau fordert staatliche Notstandsaktion

Der Kreisstag des Kreises Namslau hat an den Regierungspräsidenten zu Breslau und an den Preussischen Landwirtschaftsminister folgende Eingabe gerichtet:

„Grenzkreis Namslau am 22. Mai dieses Jahres zum großen Teil durch schwere Unwetterkatastrophe von außergewöhnlicher Gewalt mit orkanartigem Sturm und großem Hagelschlag heimgesucht. In betroffenen Gemeinden Feldfrüchte in weitestem Umfang vernichtet. Hauptfrucht Roggen völlig verloren. Durch Sturm und Hagelschlag auch schwere Schäden an Gebäuden, Dächern, Fenstern. Offensichtlicher Notstand. Zahlreiche Erntestände bedroht. Heute versammelter Kreisstag bittet dringend um Hilfe und baldigste Einleitung einer staatlichen Notstandsaktion. Kreisstag des Kreises Namslau.“

Revolverheld erschießt den Vater seiner Motorradpartie

In Neusalz wollte der 20jährige Schiffer Graeh mit seiner Freundin, der 18jährigen Tochter eines Kraftfahrers Schwann, eine nächtliche Motorradpartie machen. Als der Vater des Mädchens hiermit nicht einverstanden war, zog Graeh wortlos eine Pistole aus der Tasche und schoß Schwann nieder. Schwann brach zusammen und wurde später in hoffnungslosem Zustand in Krankenhaus geschafft.

Der jugendliche Mörder ergriff mit seiner Freundin die Flucht, wurde aber später in Grünberg aufgehalten und nach Neusalz übergeführt.

Neue Abgeordnete

In einem Nachtrag des Landeswahlleiters werden die Namen derjenigen Abgeordneten veröffentlicht, die nunmehr noch nach den endgültigen Feststellungen über die bereits bekannten Namen hinaus als gewählt gelten. Es sind dies für Schlesien: die Textilarbeiterin Frida Franz für die KPD, ein Landwirt Hans Koch-Hirschberg sowie der Nazibonze Heuteshoven-Breslau für die Hitlerpartei, sowie ein nationaler „Arbeitersekretär“ Friedolin-Ratibor für die Deutschnationale Partei.

Am Hohenbistzen War der Terror vorbereitet?

Die Terrorisierung der deutschen Minderheit in der polnischen Nachbargemeinde von Hohenbistzen, Hohenbistzen (Bezirk) im Herbst 1930 hatte dieser Tage nach ein Nachspiel vor Gericht. Der Gemeindevorsteher von Hohenbistzen hatte

gegen den deutschen Gemeindevorsteher Solid Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, weil dieser vor der Gemischten Kommission, die die Terrorfälle untersuchte, ausgesagt hatte, daß aus verschiedenen Äußerungen des Gemeindevorstehers zu schließen gewesen sei, daß dieser schon einige Tage vor den blutigen Ereignissen von deren Vorbereitung gewußt habe. Die erste Instanz hatte Solid zu einem Monat Gefängnis und 1000 Flots Geldstrafe verurteilt.

Auf den Einspruch des Verurteilten hin, hatte das Oberste Gericht in Warschau das Urteil aufgehoben und den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Kattowitzer Gericht zurückverwiesen; das heute in dieser Angelegenheit verhandelte. Die Aussagen einer Reihe von Zeugen, darunter auch nationalpolnischer Einwohner von Hohenbistzen, deuteten sich mit den Behauptungen Solids. Das Gericht lehnte einen neuen Termin ab, bei dem der Prinz Pleh, Vizeminister Moraczewski und die Sejmabgeordneten Klich und Jankowski als Zeugen gehört werden sollten. Auf Grund der Beweisaufnahme entließ sich jedoch der Gemeindevorsteher, die Klage zurückzuziehen, so daß das Verfahren eingestellt wurde.

Arbeit und Brot Arbeitslosendemonstration in Kattowik

Das Conti-Büro meldet: Vor dem Gemeindevorsteher in Kattowik-Jalenzje versammelten sich gestern mittag 2000 Arbeitslose, die die Auszahlung von Unterstützungen verlangten. Es handelte sich zum überwiegenden Teil um Arbeiter der stillgelegten Steppungsgrube. Da seit dieser Stilllegung sechs Wochen verstrichen sind, wird an die dort zur Entlassung gekommenen Arbeiter keine staatliche Unterstützung mehr ausbezahlt. Die kommunale Arbeitslosenfürsorge setzt erst später ein.

Die Arbeitslosen, unter die sich auch Arbeiter der Baldonhütte gemischt hatten, rief laut und drohend nach Arbeit und Brot. Ein starkes Polizeiaufgebot drängte mit dem Gummistempel die erregte Menge in die Seitenstraßen ab. Mehrere Demonstranten wurden leicht verletzt und einige Verhaftungen vorgenommen. Für abends wurde unter den Arbeitslosen die Parade zu einem „Hunarmarsch“ durch Jalenzje ausgeschrieben. Die Polizei hat jedoch umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um die Demonstration zu verhindern.

Goldberg, Kersch und Antz. Auf der Sermsdorfer Kunststraße sprang ein starker Rehbod in ein fahrendes Auto. Der Fahrer fuhr gegen einen Baum; die Insassen kamen jedoch glücklicherweise mit dem Schrecken davon, auch der Wagen wurde nur unbedeutend beschädigt. Der Rehbod war durch die Schüsse der Windschutzscheibe so schwer verletzt worden, daß er abgetötet werden mußte.

Nimptsch. Kreisstag lehnt den Etat ab. Im Mittelpunkt des Kreisvorges, der unter ungeheurem Jubelumschanden stattfand, stand der Kreisetat, der diesmal erstmalig offiziell mit einem Defizit von 470 000 Mark abschließt. Nach über zweifelhafte, s. T. sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien wurde der Etat mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Für Annahme stimmten SPD und Zentrum, für Ablehnung Deutschnationale, Nazi und die Bauernbündler.

Groh-Kofen, Kreis Striegau, Sleffund. Beim Verlegen von Telegraphenleitungen fanden Telegraphenarbeiter in einem Garten, einen halben Meter unter der Erde, ein menschliches Skelett. Bei dem Skelett wurde ein ovaler Knopf gefunden, der zu einer früheren Uniform zu gehören scheint. Da in den letzten Jahrzehnten von dem Verschwinden einer Person oder von einem Mord nichts bekannt ist, liegt die Vermutung nahe, daß dieser Fund noch aus den Freiheitskriegen stammt. Bekanntlich fand 1813 hier ein Gefecht statt, dessen Opfer in einem großen Teile in der Nähe des Fundortes beerdigt wurden.

Stag. Nordprozeß. Im Verlauf der am 6. Juni wird auch gegen den Dachbeder August Weiß aus Neumarktsdorf verhandelt werden, der in der Nacht vom 21. zum 22. September vorigen Jahres die Witwe Anna Reipelt ermordete.

Kattowik. Flugzeugunfall. Die Pilotin Maria Tomaszewka geriet beim Landen mit ihrem Sportflugzeug auf den das Flugfeld begrenzen Dam. Das Fahrzeug stieß auf den Dam und das Flugzeug überschlug sich. Die Pilotin erlitt leichtere Verletzungen. Zwei dreijährige Kinder, die auf dem Dam spielten, wurden von dem Propeller des Flugzeuges niedergestoßen und erlitten ebenfalls leichte Verletzungen.

Kabjontau, Polnisch-Schlesien. Rife mit Sprengstoff gefunden. Im Oktober vorigen Jahres haben bisher nicht ermittelte Täter aus dem Sprengmittelmagazin des Steinbruchs Kabjontau 20 Kilogramm Ammonit und 300 Sprengkapseln gestohlen. Dieser Tage haben nun in einer Sandgrube beschäftigte Arbeiter eine Rife gefunden, in der das gestohlene Ammonit und die Sprengkapseln enthalten waren.

Aus der Umgebung

Hünern. Unfälle eines Bürgerkriegs des nationalen Kleinalbeitervereins hat die Gemeinde, in jedem Geschmack gerecht zu werden, das Kriegerdenkmal mit den Jahren sowohl des Kaiserreichs wie der Republik geschmückt. Selbstverständlich pahlte das unseren tatsächlichen Mitbürgern nicht in den Kram. In der Nacht zu Montag wurde die schwarz-rot-goldene Fahne abgerissen und später im Kaffeehauspark wiedergefunden.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus Weichau, Zimmer 170-174
Telephon 5906, 59061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 16-18 Uhr

Klettendorf. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, öffentliche Jugendversammlung in der Turnhalle. Redner: Genosse Ludwig-Breslau.

Dambritz. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung bei Genossen Hoffmann. Redner: Genosse Schiffer.

Oltaschin. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, Frauenabend bei Erieger. Referent: Genosse Steffen.

Kothfärben. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, im Jugendheim Mitgliederversammlung. Redner Genosse Apfelhäbl.

Breslau. Donnerstag, den 2. Juni, 20 Uhr, Frauenabend im Lokal Wende. Rednerin: Genossin Bohnig.

Groh-Kofen. Mittwoch, den 1. Juni, 20 Uhr, bei Gubi Mitgliederversammlung.

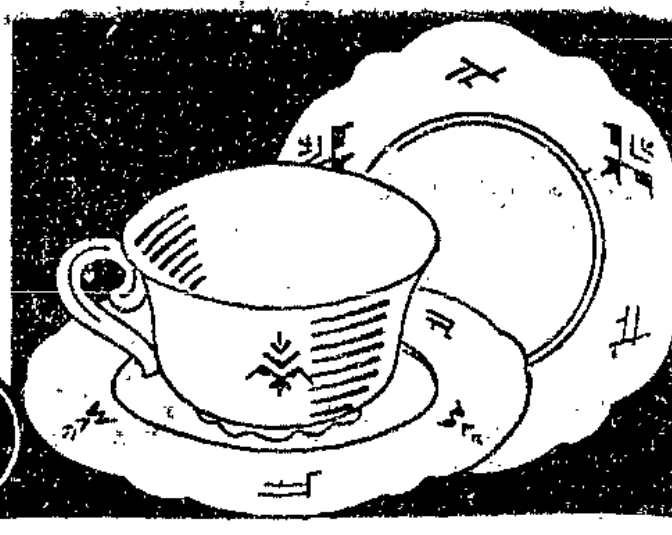
Rundfunk von heute Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Viel Freude wird allen Arbeiterkindern am Dienstag um 16 Uhr der Kinderfunk machen. Toni Simmel, bestens bekannt durch ihre Jugendberührungsstunden im Rahmen der „Rubi“, Stunde der wertvollen Frau“ unterhält sich mit den Arbeiterkindern über: „Wandern im Juni“. Die Stunde der wertvollen Frau“ um 18.16 Uhr in der über die „Wandern im Juni“ gesprochen wird, kommt für uns diesmal nicht in Betracht. Für Dr. Roman Kellise, der um 20.30 Uhr in die Zeit tritt, lassen wir uns freilichs Hören anregen sein. Im „Rubi“ um 18.16 Uhr hören alle an der Arbeiterkulturbewegung interessierten Genossen und Funktionäre dem Vortrag von Paul Langner über: „Der Kampf gegen die Verarmung für Arbeiterkinder“ zu.

10% fünf billige Junitage!

Von Mittwoch, dem 1. Juni bis Samstag, den 4. Juni auf alle Waren (mit Ausnahme weniger Artikel) doppelte Rabattmarken! Auf Wunsch statt Rabatt bei Einkauf für 2 RM ein schöner Dessertteller, bei Einkauf für 3 RM eine feine Tasse mit Untertasse aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT



Arbeiter-Sport

Schichtathletische Wettkämpfe der Arbeiter-Athleten
Der Arbeiter-Athletenbund Deutschlands, welcher in seinen Vereinen die Leichtathletik als Ergänzungssport schon seit einer Reihe von Jahren betreibt, hat auch für 1932 wieder leistungsfähigste Mannschaften zu je fünf Teilnehmern ausgeschieden. Am Sonntag, den 5. Juni, ab 8 Uhr vormittags, führt der Bezirk Breslau im Ostpark, Ende Ofener Straße, seine Bezirksmeisterschaft durch, zu welcher in der A-Klasse der Verteidiger die Freie Sportvereinsvereinigung 1897 e. V., die Sportvereinsvereinigung Nordost 03 e. V. und der Arbeiter-Athletenverein 1911 gemeldet haben. Als Gäste beteiligen sich die 4. und 5. Männerabteilung der Fr. Turnerschaft Breslau, während Männer B-Klasse, Jugend, Sportvereinsvereine, Knaben und Mädchen sowie Alterssportler in den verschiedensten Disziplinen starten. Den Abschluss bildet am Nachmittag ein Bisjournier der Handballmannschaften der Athletenvereine.

Es ist Pflicht aller Sportgenossen, sich an den Massenfreibungen aktiv zu beteiligen! Nehmt sie in allen Gruppen und Vereinen!

Werbeveranstaltung in der Alten Oder am Donnerstag, den 16. Juni, 18 Uhr.

Die Freien Schwimmer, Abteilung Nord, veranstalten als Auftakt zur Werbung für das am 19. Juni, 18 Uhr, im Poseidonbade stattfindende

Schwimmfest „10 Jahre Poseidonbad“ in der Alten Oder zwischen Hindenburg- und Rosenthaler Brücke eine Werbeveranstaltung. Die Ausschreibung enthält

1. Wettkämpfe über 1200 Meter. (Start: Hundsfelder Ehrenbrücke, Km. 4,9; Ziel: Rosenthaler Brücke, Km. 5,1) für Männer A-Klasse, B-Klasse, Männer über 30 Jahre und über 40 Jahre, Jugend und Frauen.

2. Wasserballspiele an der Rosenthaler Brücke. Meldebeschluss am 11. Juni. Offen für alle Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Meldungen an E. Trichter, Breslau, Fichtstraße Nr. 46, II.

Freie Schwimmer - Serienspiele im Wasserball

- 6. 6., 19.30 Uhr: Nord II - West I; Hamann.
- 8. 6., 19.30 Uhr: Süd I - Kanu II, Franke.
- 9. 6., 19.30 Uhr: Nord III - Ost I, Duchale.
- 15. 6., 19.30 Uhr: Süd I - Nord IV, Hanke.
- 17. 6., 19.30 Uhr: Nord III - West II, Striekel.
- 20. 6., 19.30 Uhr: West I - Nord I, Anjorge.
- 23. 6., 19.30 Uhr: Nord IV - Kanu II, Frei.
- 27. 6., 19.30 Uhr: West II - Ost I, Striekel.
- 29. 6., 19.30 Uhr: Süd I - Kanu I, Kalusa.
- 30. 6., 19.30 Uhr: Nord I - Nord II, Franke.
- 4. 7., 19.30 Uhr: Kanu I - Kanu II, Franke.
- 7. 7., 19.30 Uhr: Nord IV - Kanu I, Geide.

Die Spiele steigen pünktlich in dem Bade der jeweils erstgenannten Mannschaft. Die erstgenannte Mannschaft ist die bauende. Sie hat dafür zu sorgen, das Spielformular, Stoppuhr, Zeitnehmer, Tor- und Linienrichter ebenso der Wasserball pünktlich zur Stelle sind.

Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Freibungsproben, Maß. Vor der Generalprobe am 28. Juni, finden in der Liegnitzer Turnhalle nur noch zwei Hebungproben statt. Am 1. Juni, pünktlich 18 Uhr, für Kinder unseres Vereins. Jede Abteilung entsendet zwei Kinder. Die Hebungsführer während der Hebungsstunde wichtige Besprechung.

Ab 19.30 Uhr Probe für Männer. Jede Abteilung entsendet mehrere Genossen. 20.45 Uhr Besprechung aller Turnwart. Von 21 bis 21.25 Uhr Proben zu den Mitwirkenden bei den Arbeitsinvaliden. Am 8. Juni ab 18 Uhr letzte Hebungsstunde für alle Kinder der Kartellvereine außerhalb der Freien Turnerschaft. Ab 19.30 Uhr Hebungproben für Sportlerinnen. Jede Abteilung entsende mehrere Genossen. Während der Hebungsstunde Besprechung aller Frauen-Turnwart. Ab 21 Uhr Proben zu den Mitwirkenden bei den Arbeitsinvaliden.

Die nächste Funktionärerversammlung findet am Mittwoch, den 15. Juni, statt.

1. Männer-Abteilung. 31. Mai nach dem Turnen außerordentliche Abteilungsversammlung bei Genossen Spiller.

Wassersport

Freie Kanuvereinsvereine. Heute abend, 20 Uhr, Vorstandssitzung im Kanonenhof.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer-Bund Solidarität

Bei dem Ausweichungsfahren der Motorfahrer um die Ostdeutschen Gaubundmeisterschaften am gestrigen Sonntag erreichte diese im zehn-Kilometer-Tempofahren Aug. Freitag, Groß-Mohbern, Gau 8 mit 3 Punkten. Zweiter wurde Alfred Möhler-Bredowitz, Gau 15 mit 18 Punkten; dritter Karl Wahl-Berlin, Gau 9 mit 22 Punkten. Im 21-Kilometer-Tempofahren: Erster: Heinrich Walter-Kamenz, Gau 8, mit 12 Punkten (Gaubundmeister), zweiter: Georg Zender-Berlin, Gau 9, mit 25 Punkten. Im fünf-Kilometer-Tempofahren: Erster: Kari Behrend-Berlin, Gau 9, mit 41 Punkten, zweiter Alfred Peter-Strahlen, Gau 8, mit 56 Punkten.

Bezieh. 1.

Achtung Motorradfahrer! Alle Bundesgenossen, die an dem Grenzlandtreffen am 28. August in Braunau (Tschekoslawatei) teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 3. Juni bei untenstehenden Bundesgenossen melden. Etwaige Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Der Grenzübergang mit Maschinen erfolgt auf Grund von Verhandlungen mit der tschechischen Regierung vollständig kostenlos und ohne Internationalen Führerschein und Zulassung. Die Meldungen werden entgegengenommen von den Genossen: Willy Janz, Breslau 9, Seidenstraße 18; Joseph Manusch, Breslau, An den Kasernen 5, Gerhard Malez, Breslau, Neudorfstr. 108, Fahrradhaus, Fritsch-Kulz, Friedrich-Wilhelm-Str. 59. Folgende Angaben müssen gemacht werden: Name und Wohnung des Fahrers, Name der Maschine, PS-Stärke, Erkennungszeichen, wieviel cem. Nummer des Motors und Jahrgang, Solo- oder Seitenwagenmaschine oder Auto.

Ortsgruppe Breslau.

Abteilung Gräbchen. 3. Juni Ausfahrt nach Groß-Mohbern-Rentschlau, Start 16 Uhr am Vereinslokal.

Abteilung Ritalator. 2. Juni Ausfahrt, Start 18.30 Uhr am Striegauer Platz.

Abteilung Oberdor. 2. Juni Ausfahrt, Start 15 Uhr am Trebnitzer Platz.

Abteilung Scheitnig. 2. Juni Ausfahrt, Start 18 Uhr an der Fürstenschule.

Abteilung Klein-Gandau. 2. Juni Vorstandssitzung, 4. Juni Abteilungsabend bei Rathmann in Klein-Gandau.

Zugradler. 2. Juni alles im Jugendheim, Mehlgasse 39.

Kraftfahrer-Abteilung. 3. Juni von 20-21 Uhr Zahlabend im „Zentralballsaal“, Weidenstraße 50/52.

Fußballserienspiele am Sonntag, den 5. Juni

- 17.30 Uhr: Falke I - Einigkeit I, Neutirch, 65.
- 17.30 Uhr: Ohlau I - VfR. I, Ohlau, 94.
- 17.30 Uhr: Rapid I - Union I, Hagfeldweg, 88.
- 17.30 Uhr: Fr. Sportfreunde I - VfSB. I, - ? - 227.
- 17.30 Uhr: VfB. I - West I, Ostschl., 201.
- 17.30 Uhr: Strahlen I - Blauweiß I, Strahlen, 60.

- 17.30 Uhr: Sil.-Riders I - Sparta I, Stadion, 66.
- 17.30 Uhr: Weil I - Bratislawia I, Brüdenuae, 224.
- 17.30 Uhr: Hertha I - Wader I, Gräbchen, 228.
- 17.30 Uhr: Sturm I - 1930 I, Maria-Höfchen, 138.
- 17.30 Uhr: 1921 I - Südost I, Kofel, 10.
- 17.30 Uhr: Adler I - Gr.-Mädlich I, Schwoitsch, 59.
- 17.30 Uhr: Märzdorf I - Alt-Bergel I, Märzdorf, 35.
- 17.30 Uhr: Herold I - Kawallen I, Sacrau, 263.
- 17.30 Uhr: Hundsfeld I - Vankich I, Hundsfeld, 53.
- 17.30 Uhr: Kanth I - Eintracht I, Kanth, 139.
- 17.30 Uhr: Freiheit I - 1928 I, Schmolz, 107.
- 17.30 Uhr: Vorwärts I - Obernigt I, Stadion, 109.
- 17.30 Uhr: Rotweiß I - Trebnitz I, Westpark, 101.
- 17.30 Uhr: Astania I - Memanna I, Brüdenuae, 179.
- 17.30 Uhr: Rosenthal I - Diana I, Brüdenuae, 180.
- 17.30 Uhr: 1924 I - Einheit I, Brüdenuae, 16.

II., III. und IV. Mannschaften.

- 15.30 Uhr: Falke II - Einigkeit II, Neutirch, 107.
- 15.30 Uhr: Ohlau II - VfR. II, Ohlau, Märzdorf.
- 15.30 Uhr: Rapid II - Union II, Hagfeldweg, Bratislawia.
- 15.30 Uhr: Fr. Sportfr. II - VfSB. II, - ? - Sturm.
- 15.30 Uhr: VfB. II - West II, Ostschl., Rothhüben.
- 15.30 Uhr: Strahlen II - Blauweiß II, Strahlen, 60.
- 15.30 Uhr: Sil.-Riders II - Sparta II, Stadion, Kawallen.
- 15.30 Uhr: Weil II - Bratislawia II, Brüdenuae, VfSB.
- 15.30 Uhr: Hertha II - Wader II, Gräbchen, Vorwärts.
- 15.30 Uhr: VfZ. II - Stern II, Gandau, Sil.-Riders.
- 15.30 Uhr: Sturm II - 1930 II, Maria-Höfchen, Union.
- 15.30 Uhr: 1921 II - Südost II, Kofel, Herrprothsch.
- 15.30 Uhr: Adler II - Gr.-Mädlich II, Schwoitsch, Herold.
- 15.30 Uhr: Märzdorf II - Alt-Bergel II, Märzdorf, Ohlau.
- 15.30 Uhr: Sacrau II - Kawallen II, Sacrau, 1930.
- 15.30 Uhr: Kanth II - Eintracht II, Kanth, 139.
- 15.30 Uhr: Freiheit II - 1928 II, Schmolz, Stern.
- 15.30 Uhr: Vorwärts II - Obernigt II, Stadion, Hundsfeld.
- 15.30 Uhr: Rotweiß II - Trebnitz II, Westpark, Einigkeit.
- 15.30 Uhr: Astania II - Memanna II, Brüdenuae, Weil.
- 15.30 Uhr: Rosenthal II - Diana II, Brüdenuae, Kawal.
- 15.30 Uhr: Oswig II - Riemberg I, Brüdenuae, 205.
- 15.30 Uhr: 1924 II - Einheit II, Brüdenuae, Fr. Sportfr.
- 9.00 Uhr: Eintracht III - Einigkeit III, Maffelm, 1924.
- 9.00 Uhr: Union III - Falke III, Di.-Lissa, Sturm.
- 10.00 Uhr: Sturm III - Herrprothsch, Maria-Höfchen, Freiheit.
- 15.30 Uhr: Bruchbichsdorf II - 1928 III, Bruchbichsd., Eintr.
- 10.00 Uhr: Kawallen III - Sil.-Rid. III, Kawallen, Rotw.
- 10.00 Uhr: Herold III - Märzdorf III, Sacrau, Hertha.
- 10.00 Uhr: Fr. Sportfr. III - VfSB. III, - ? - Oswig.
- 14.00 Uhr: Rosenthal III - Oswig III, Brüdenuae, West.
- 13.15 Uhr: Strahlen III - Wader III, Strahlen, Blauweiß.
- 10.00 Uhr: Sparta III - West III, Schlachthof, 1930.
- 13.45 Uhr: VfZ. III - Trebnitz III, Gandau, 1930.
- 13.45 Uhr: Weil III - Südost III, Brüdenuae, VfSB.
- 15.30 Uhr: Kawallen IV - Einigkeit IV, Kawallen, Sil.-R.
- 10.45 Uhr: Union a. S. - Rosenthal IV, Di.-Lissa, VfZ.

Jugendmannschaften.

- 10.00 Uhr: Falke I - Einigkeit I, Neutirch, Union.
- 13.30 Uhr: Sturm I - Union I, Maria-Höfchen, Falke.
- 10.00 Uhr: Hertha I - Einigkeit I, Gräbchen, Südost.
- 10.00 Uhr: Rosenthal I - Obernigt I, Brüdenuae, Adler.
- 10.00 Uhr: Vorwärts I - VfZ. I, Stadion, Vankich.
- 10.00 Uhr: Trebnitz I - Südost I, Trebnitz, Obernigt.
- 10.00 Uhr: Bratislawia I - Freiheit I, Brüdenuae, Einheit.
- 10.00 Uhr: Weil I - 1921 I, Eichenpark, VfB.

Serienpiel am Sonnabend, den 4. Juni

- 17.30 Uhr: VfZ. I - Stern I, Gandau, 5.

Gesellschaftsspiele am Sonntag, den 5. Juni

- 17.00 Uhr: Herrprothsch I - Schleifen I, (Kaff), Stabelwitz.
- 17.30 Uhr: Rothhüben I - Jannowich I, Rothhüben, 104.
- 16.30 Uhr: Juliusburg I - VfZ. Dels I, Juliusburg, 145.
- 16.30 Uhr: Juliusburg II - VfZ. Dels II, Juliusburg, 143.
- 17.00 Uhr: Blaugelb II - Eichenlaub II, Grünliche, 180.
- 15.00 Uhr: Blaugelb III - Eichenlaub II, Grünliche, Union.
- 9.00 Uhr: Eintr. I. Sch. - Rosenthal I. Sch., Maffelm, Ver.

Arbeiter - Angestellte - Beamte

BAUHÜTTE BRESLAU

GEMEINWIRTSCHAFTLICHES GROSSBAUUNTERNEHMEN

Malerei - Gesellschaft m. b. H.
Klosterstr. 98/100 - Fernruf 248 61
Maler-Arbeiten aller Art
Auto-Lackierwerkstätten

Schenke zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit
billige und gute Bücher
Volkswacht-Buchhandlungen
Furstraße 4-6

Die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau
Weidenstraße 15

nimmt

Spareinlagen

in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen entgegen

Romanti Weinen Sie nach-altemogen zurück!

Gemeinnütziges Pfandleihhaus
der Stadt Breslau G. m. b. H.
Berliner Platz Nr. 2
Geöffnet von 9-16 1/2 Uhr

Druckerei Volkswacht
Breslau 2
Flurstraße 4/6
Moderne Drucksachen

Nur mit „Ruba“ ganz allein blendend rein wie Sonnenschein

Ruba-Seife 20% billiger!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

berücksichtigt nur unsere Inserenten!